

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., halbjährlich 2 50 Pfg., jährlich 4 50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 75 Pfg., halbjährlich 3 00 Pfg., jährlich 5 50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage „Der Wandler“. — **2. Wöchentlich: Der Landwirt.** —
3. Der Humorist und die Illustrationen „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.**

Nr. 10.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Kriegs- oder Friedens-Sommer?

Nicht im Gegensatz zum Vorjahr, das als ein Friedensjahr par excellence bezeichnet werden darf, will das neue Jahr vielen ernststen Politikern durchaus nicht friedlich erscheinen, soll vielmehr bereits die Keime von kriegerischen Verwicklungen deutlich erkennen lassen. Berücksichtigt man, daß außer den venezolanischen, den marokkanischen, den macedonischen Wirren nun auch der Dardanellenstreit aufs Neue zum Ausbruch gekommen ist, so wird man allerdings nicht leugnen können, daß der politische Himmel mit Wetterwolken reichlich genug behangen ist. Aber auch ein wolkenreicher Himmel braucht noch lange nicht immer zu einem Gewitter zu führen, mitunter erfolgt auch nur ein erfrischender Landregen, ja in der Mehrzahl der Fälle werden die Wolken durch einen an der rechten Stelle einsetzenden Wind vertrieben und zerstreut, ohne überhaupt eine erkennbare Wirkung auszuüben. Also die Wolken allein thun es nicht; es kommt immer auf die mitwirkenden Faktoren an. Die Rolle des Windes, der die Wolken zerstreut, spielt die Diplomatie der Großmächte gegenüber dem im Leben der Völker unvermeidlich eintretenden Konflikten. Und die Diplomatie arbeitet in jedem Falle um so ernster an einer friedlichen Beilegung entstandener Meinungsverschiedenheiten, weil ein Krieg heutzutage viel größere Opfer an Gut und Blut erfordert, als je zuvor, und weil die kriegerische Verwicklung zweier Kulturstaaten bei der gegenwärtigen Lage und Art der politischen Beziehungen und Verhältnisse die gesamte Kulturwelt in Mitleidenschaft ziehen würde.

Das kleine Venezuela brauchte man erfreulicherweise von dem Augenblick an nicht mehr als einen ernststen Erisapfel zu betrachten, als die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine loyale Haltung in der venezolanischen Streitfrage erklärte. Wir würden über Venezuela in diesem Zusammenhang daher um so eher zur Tagesordnung übergehen, als ja der Präsident Castro nun einsichtsvoll genug geworden zu sein scheint, um die Forderungen der Mächte anzuerkennen, wenn dieser Zwischenfall nicht doch ein Opfer gefordert hätte. Unser deutscher Votschaffer in Washington, Herr von Solleben, wird von seinem Posten zurücktreten, da es ihm nicht gelang, den Präsidenten Roosevelt zur Uebernahme des von den Mächten gewünschten Schiedsgerichtes zu bewegen. Wir wollen hoffen, daß diese Abberufung die Auffassung einer Kritik der Handlungsweise Roosevelts ausschließt, denn wir bekennen gern, daß im Weißen Hause zu Washington noch kein Mann regiert hat, den wir größeren Vertrauen entgegengebracht hätten, als dem Präsidenten Roosevelt; andererseits sagen wir uns aber doch, daß selbst eine vorübergehende Verstimmung Verwicklungen ernster Natur zwischen Deutschland und Amerika nicht besorgen läßt. Wir sind vielmehr fest überzeugt, daß unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten auch im neuen Jahr so gute sein werden, wie sie zwischen den beiden Ländern überhaupt möglich sind; jedenfalls nicht schlechter sein werden, als im Vorjahre.

Ebenso wie die venezolanische erscheint auch die marokkanische Frage nicht zu ersten Besorgnissen wegen einer Störung des europäischen Friedens angethan. Der Sultan von Marokko ist dies Mal noch schnell genug Herr der Situation geworden; seine Ausöhnung mit dem verbannten gewissen älteren Bruder bietet bis zu einer gewissen Grenze eine Garantie dafür, daß die Ruhe seines Landes einstweilen wenigstens gewahrt bleiben wird. Was in Zukunft geschehen wird, das nach wollen wir nicht fragen. Macedonien ist das Land, da der Giftbecher und der Dolch des Mordmörders ihre eigene Heimath haben. Ueberraschungen sind dort aus diesem Grunde immer vorbehalten. Für dies Mal hatte jedenfalls keine der interessierten Mächte ein Interesse an der Aufrollung der marokkanischen Frage. Dazu lag viel zu viel Gewitterwolke in der politischen Atmosphäre überhaupt. Von dem kommenden Frühjahr und Sommer braucht man jedenfalls keine weiteren Verwicklungen aus der marokkanischen Frage zu befürchten. An dieser Gewähr muß man sich einstweilen genügen lassen.

Sehr viel ernster als die beiden von uns im Vorstehenden gestreiften Fragen ist natürlich die macedonische, mit der man die Dardanellenfrage verbinden kann. Was Frühling und Sommer auf dem Balkan bringen werden, ist noch vollkommen ungewiß. Graf Lambsdorff hat Sorge getragen dafür, daß von seinen Verhandlungen und Abmachungen in Sofia, Belgrad und Wien auch kein Erberraschendes in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Wären die bezüglich Macedoniens gehegten Pläne und Absichten ganz so harmloser Natur, wie man sie seitens der in Betracht kommenden amtlichen Stellen erscheinen zu lassen beliebt, dann wäre die Verschwiegenheit über den Effekt der Lambsdorff'schen Reise ein unlösbares Räthsel. Man hat daher doch wohl mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß Rußland und Oesterreich sehr tief greifende Umgestaltungen in Macedonien für geboten erachten. Es fragt sich nur, welche Aenderungen geplant sind und auf

welchem Wege sie durchgeführt werden sollen. Ein Blick auf das bunte Durcheinander der Rassen und Religionen in Macedonien zeigt, daß auf gutlichem Wege nicht viel zu erreichen ist. Es würde die Ruhe und Sicherheit in den macedonischen Vilajets kaum wesentlich vermehren, wenn diejenigen Bezirke, in denen die christliche Bevölkerung dominiert, christliche Behörden erhielten. Zu solchen Reformen ist ja die Pforte selbst jeden Augenblick bereit. Macedonien die Unabhängigkeit zu geben, werden sich die Mächte gleichfalls befinden. Es würde innerhalb seiner Grenzen dadurch schwerlich etwas gebessert werden, und dann hat es die Pforte doch auch nicht so vollkommen an ihrer Pflicht und Schuldigkeit fehlen lassen, daß man ihr einfach ein ausgedehntes Besitzthum vor der Nase wegnehmen könnte. Der Zeitpunkt aber, den Islam vollständig aus Europa zu verbannen und die europäische Türkei zu einem Anhängsel Rußlands zu machen, hält Kaiser Nikolaus II. doch wohl noch nicht für gekommen. Daher spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß man sich vorläufig noch damit begnügen wird, an Macedonien oberflächlich herumzukurieren. Die Pforte erfährt damit aufs Neue, daß das russische Gewicht auf dem Balkan den Ausschlag gibt. Es würden andererseits aber keine Streitfragen angeknüpft werden, die zu ernstern Konflikten, zu einem europäischen Kriege Veranlassung bieten mißten. In Deutschland sieht man daher mit Recht auch die Entwicklung der macedonischen Frage mit Ruhe entgegen. Anders in England, wo man auch aus den russischen Kriegsschiffen seitens der Pforte gewährten Freiheiten betreffs der Dardanellenfrage Verdacht schöpft, daß Rußland auf dem besten Wege ist, die Türkei zu verschlucken. Wir glauben auch, daß Rußland auf dem Wege ist und sich nicht aufhalten lassen wird. Aber Rußlands Politik besitzt die Tugend der Geduld. Warum große Opfer bringen, wenn einem die reiche Frucht früher oder später doch ohne jede Anstrengung in den Schoß fallen. Ueber das endliche Schicksal Macedoniens wie der ganzen Türkei kann gar kein Zweifel bestehen; den Frieden des kommenden Sommers aber wird Rußland wegen der macedonischen Frage aller Voraussicht nach nicht stören.



*** Wiesbaden den 12. Januar 1903.**

Die Thronrede.

Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, ist der Wortlaut der Thronrede, welche Graf Wilow bei Eröffnung des preussischen Landtages am Dienstag verlesen wird, festgestellt. Der Vassus, daß die Kanalvorlage auf alle Fälle in einer anderen Session eingebracht werden wird, soll in derselben enthalten sein. Im Uebrigen wird die Thronrede als Vorlage ankündigen: den Etat, die 6 Verstaatlichungsgesetze von Eisenbahnen, den Gesetzentwurf betreffend den höheren Verwaltungsdienst und die Vorlage betreffend Umgestaltung des Grunwaldes.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

In toscanischen Gossreisen hegt man die sichere Erwartung, daß die Kronprinzessin von Sachsen sich definitiv von Giron trennen und nach Oesterreich zurückkehren wird. Von allerhöchster Stelle sei ihr nochmals versichert worden, daß betreffs ihrer persönlichen Bewegungsfreiheit ihr in Zukunft volle Garantien geleistet werden würden.

Nach einem Telegramm der „Welt am Montag“ aus Paris hat sich der frühere „Gil Blas“, der unter der neuen Leitung des ehemaligen Administrators des „Figaro“, Porviver, und des früheren Verlegers, Paul Ollendorff, heute neu erscheinen wird, die Mitarbeiterschaft Giron's gesichert. Giron wird Plaudereien und später seine Memoiren in dem Blatte veröffentlichen.

Venezuela.

Wie von gut unterrichteter Seite in Aussicht gestellt wird, werden Deutschland und England ihre Forderungen wegen sofortiger Baarzahlung gewisser Summen fallen lassen, wenn Castro die nöthigen Sicherheiten stellt und auch sein sonstiges Verhalten eine gütliche Regelung ohne Anrufung des Haager Schiedsgerichtes erwarten läßt.

Die „Post“ schreibt: Die Erklärungen Castros sind zwar noch weit entfernt, in jeder Beziehung zu befriedigen, sie lassen aber doch in gewissen Punkten ein Einklenken erkennen. Es ist vielleicht möglich, für den Ernst der Nachgiebigkeit Ve-

nezuelas bestimtere Bürgschaften zu erhalten und auf dieser Grundlage mit einem Vertreter Venezuelas in Washington in eine Vorbesprechung über die Regelung der Angelegenheit einzutreten. In amerikanischen Kreisen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, diese Vorbesprechungen könnten zu einer umfassenden Einigung führen, sodas Streitpunkte, die der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes zu unterbreiten wären, nicht mehr übrig bleiben würden. Ob in der That die Haltung Venezuelas eine solche sein wird, daß diese Hoffnung sich erfüllt, bleibt abzuwarten.

Das „B. Z.“ meldet aus Kiel: Der Kaiser bestimmte, daß die Mannschaften sämtlicher Seestreitkräfte in Venezuela, einschließlich der Schulschiffe, Kriegsgeblühnisse erhalten. Die Bekanntmachung der Blockade am 20. Dezember gilt dabei als Beginn der Mobilmachung.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

— **Caracas, 12. Januar.** (Reuter.) Die Regierung wurde davon in Kenntniß gesetzt, daß die Mächte nicht beabsichtigen, die Blockade vor der Ankunft des amerikanischen Gesandten Polven in Washington aufzuheben.

Attentatsversuch in Madrid.

Aus Madrid, 11. Januar, wird uns gemeldet: Gestern Abend gab ein Individuum bei der Rückkehr des Königs von der Kirche auf einen der königlichen Wagen einen Revolver-schuß ab. Verletzt wurde Niemand, der Attentäter wurde verhaftet.

In den Taschen des Attentäters fand man verschiedene Papiere, darunter eine Visitenkarte des Bürgermeisters von Madrid, Schreiben an den deutschen Kaiser, den Zaren, den König Eduard, den Präsidenten Roosevelt und den Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Mexiko. Der Attentäter nennt sich Feito und behauptet, mit einer Persönlichkeit verheirathet zu sein, die er, weil sie geisteskrank, in einem Asyl internirt habe. Er sei kein Anarchist. Der Minister des Innern hat sofort an den Präfecten telegraphirt, daß das Attentat nicht gegen den König gerichtet gewesen sei. Feito ist gestern Abend nach einem Verhör in das Gefängniß abgeliefert worden. Der Untersuchungsrichter begab sich nach 9 Uhr Abends nochmals ins Gefängniß, um ein neues Verhör anzustellen. Feito blieb dabei, daß er nicht die Absicht hatte, ein Attentat gegen die königliche Familie zu verüben. Der Polizeicommissar, welcher ihn verhaftete, sagte aus, Feito habe sich plötzlich vor ihn hingestellt und einen Revolver-schuß auf den zweiten Wagen abgegeben. Er habe ihm einen Säbelhieb versetzt, um ihn zu verhindern, einen zweiten Schuß abzugeben. Feito habe gerufen: „Sie wollen mich tödten, während ich den Herzog von Sotomayor, die Ursache alles Unglücks, niederschließen wollte.“ Im zweiten Wagen befand sich aber nicht der Herzog von Sotomayor, sondern der Marquis Mina, der Oberstallmeister, mit anderen Würdenträgern. Als der Schuß fiel, stieß der König den Kopf zum Wagen heraus. Die Königin-Mutter zog den König jedoch wieder zurück.

Wir erhalten ferner folgende Depeschen:

— **Madrid, 11. Januar.** Die Feststellungen der Polizei und des Präfecten ergaben als sicher, daß Feito keine Beziehungen zu den Anarchisten hatte.

— **Madrid, 12. Januar.** Die Behörden gewannen aus den Verhören Feito's die Ueberzeugung, daß er an Verfolgungswahn litt.

— **Madrid, 12. Januar.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof ist in einer aus Barcelona am 6. Januar eingetroffenen Kiste eine Dynamitbombe entdeckt worden. Man vermuthet, daß ein anarchistisches Attentat bei der Beisehung Sagasta's am 7. Januar geplant war.

— **Madrid, 12. Januar.** Es heißt, daß der Attentäter Feito auf Ansuchen seiner Gattin bereits einmal in einem Irrenhause in Marokko untergebracht war.

* **Berlin, 12. Januar.** Zu dem Attentatsversuch in Madrid meldet das „Berl. Tagebl.“ von dort: Die anfänglich große Erregung über den Vorfall am Samstag legt sich, je mehr die Ueberzeugung durchdrang, daß der Anschlag thatsächlich nur gegen den Oberhofmarschall, den Herzog von Sotomayor, gerichtet war. Der Attentäter erklärte auf der Polizeiwache, daß er Kammerdiener gewesen sei und nach Argentinien ausgewandert, um dort sein Glück zu versuchen. Im letzten Juni kehrte er nach Spanien zurück. Er wandte sich unter Einreichung seiner Papiere an den Oberhofmarschall, den er um eine Anstellung bat. Das Gesuch wurde abgelehnt, die Papiere aber angeblich nicht zurückgegeben, wodurch er verhindert wurde, eine anderweitige Stellung zu finden. Das sei der Grund zur That gewesen.

Die Lage in Marokko.

Dem „Tempo“ wird aus Tanger gemeldet: Es scheint, daß die Truppen des Prätendenten, welche sich nach der Schlacht am 23. Dezember zerstreuten, jetzt nach Beendigung der mohammedanischen Feste sich wieder vereinigen. Diese befinden sich an einem El-Sagro-el-Kahlu genannten Punkte

zwischen Fez und Tagga. Die Bevölkerung von Fez ist beunruhigt und mit der Unthätigkeit der Regierung unzufrieden. Anstatt die aus dem Süden eingetroffenen treuen Reitertruppen gegen die Rebellen zu entsenden, behält der Sultan die Reiter bei sich, anscheinend aus Furcht vor seinem Bruder. 7 Israeliten wurden in den Gegend von Gaima niedergemacht. Aus dem Innern ist kein Kurier eingetroffen. Die nach Fez abgegangene französische Militärmission unterbrach ihre Reise und wird wahrscheinlich bis auf Weiteres in El-Ma bleiben.

Dem „Liberal“ wird aus Tanger vom 10. Januar telegraphiert: Nach amtlichen Berichten aus Fez ist Mulai Mohammed auf Befehl des Sultans verhaftet worden.

Chamberlain und die Buren.

Neuter's Bureau meldet aus Pretoria vom 9. Januar: In einer Burenversammlung, die nach Ueberreichung einer Burenadresse an Chamberlain und seiner Antwortrede abgehalten wurde, wurde hervorgehoben, den Burenführern sei offenbar, daß Chamberlain über die bei den Friedensbedingungen gemachten Zugeständnisse nicht hinausgehen gedenke; es sei daher nutzlos, neue Forderungen aufzustellen. Sie könnten den Buren nur raten, sich in die Lage zu fügen und zusammen mit der britischen Regierung an der Wohlfahrt des Landes zu arbeiten.

Ausland.

— **Petersburg, 10. Januar.** Durch einen kaiserlichen Erlaß wird Prinz Tschun beauftragt, China bei den aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals des Freiherren von Ketteler stattfindenden Feierlichkeiten zu vertreten und angewiesen, dem Verstorbenen die üblichen Ehren zu erweisen.

— **Sofia, 11. Januar.** Blättermeldungen zufolge verführten 260 macedonische Flüchtlinge neuerlich die Grenze zu überschreiten, wurden jedoch von der türkischen Grenzwehr beschossen und zurückgedrängt, wobei vierzig Flüchtlinge verwundet wurden.



Eine neue Spur in der Königer Morbische? Aus Neß wird geschrieben: Bei einer Batterie des Feldartillerie-Regiments 24, befindet sich ein Rekrut, der in der französischen Fremdenlegion gestanden hat und von dort desertiert ist, um in Deutschland rechtzeitig sich stellen zu können. Der Mann erzählt, daß er in einer Kompagnie mit einem Fleischergehilfen zusammen gewesen sei, welcher angibt, bei dem Morde des Kommunisten Winter geholfen zu haben. Von Gewissensbissen geplagt, habe dieser Fleischergehilfe mehrmals gebeten, verhört zu werden, sei aber von der vorgesetzten Behörde immer wieder zurückgewiesen worden, da diese glaubten, er wolle auf diese Weise nur seine Entlassung erreichen. Der Rekrut ist in Neß eingekerkert worden und das Armenmaterial wurde der Staatsanwaltschaft zugeleitet. — Vor etwa Jahresfrist war eine ähnliche Mitteilung über ein Geständnis eines an der Königer Morbische angeblich beteiligten gewesenen Fremdenlegionärs in die Öffentlichkeit gelangt; die Sache stellte sich aber als belanglos heraus.

Ueber die Denkmals-Schändungen in Berlin herrscht an maßgebender Stelle folgende Ansicht: Die Verwendung besonders geeigneter Instrumente und die Hastigkeit, daß der Thäter allein zu den Verurteilungen am Brückengeländer etwa 10 Minuten Zeit gebracht haben muß, beweisen klar die Planmäßigkeit und Ueberlegung. Es handelt sich also um eine Demonstration. Da nicht nur der Krone gehörige, sondern auch öffentliche und private Kunstgegenstände beschädigt sind, so richtet sich diese Demonstration nicht gegen eine bestimmte Stelle, sondern gegen die gesellschaftliche Gemeinschaft als deren Gegner man die allernachvollziehbarsten Elemente betrachtet.

Selbstmord. Wie ein Telegramm aus Wien meldet, hat sich Samstag früh dort in einem Hotel des Bezirks Leopoldstadt ein gewisser Bernard Jelenko, ein Beamter der Nationalbank für Deutschland aus Berlin, durch einen Revolverschuß in die Schläfe erschossen. Das Motiv zu der That war Gram über den Tod seiner Mutter.

Opfer von Banditen. Dem Journal d'Italia zufolge sind in der Nähe von Nizza zwei russische Prinzen und ein englischer Lord spurlos verschwunden. Wahrscheinlich sind sie einer Bande von Erbkönigen zum Opfer gefallen. Auf der russischen Botschaft wird erklärt, daß momentan der Verzug von Leuchtenberg und der Sohn des Großfürsten Michael in Nizza sich aufhalten, daß aber sonst über die erwähnte Geschichte nichts bekannt ist.



Aus der Umgegend.

× **Bierstadt, 12. Januar.** Am nächsten Freitag wird in unserem Gemeindevorstand, Distrikt „Kaltborn“ die erste Holzversteigerung abgehalten. Hierbei werden über 400 Raummeter buchenes Schell- und Knüppelholz, sowie ungefähr 3500 buchenes Wellen angeboten werden. Die Versteigerung findet an Ort und Stelle statt. — Wie alljährlich, so begeht auch dieses Jahr der hiesige Krieger- und Militärverein den Kaiser-Geburtstag in feierlicher Weise und zwar am Sonntag, 25. ds. Mts. Der Verein verfügt über eine eigene, gut gesungene Gesangsabteilung von circa zwanzig Sängern. Von der Veranstaltung eines Kaiser-Geburtstags-Essens wird in diesem Jahre abgesehen werden.

× **Biebrich, 10. Januar.** Der hiesige Verband deutscher Militäranwärter begeht den Geburtstag des Kaisers am Dienstag, 27. ds., Abends 8 1/2 Uhr, durch eine Familienfeier im Saale „zum Gambrinus“.

× **Schierstein, 11. Januar.** Der Vorsitzende und Vereinsführer des hiesigen Radfahrervereins kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Am verflochtenen Sonntag erhielt er die silberne Medaille zugeführt für die im Juli nach Cassel gefahrene Fernfahrt. Er fuhr die 278 Kilometer betragende Strecke in 17 Stunden 25 Min. Außerdem erhielt er für die Fernfahrt Rund im Gau — 238 Kilometer in 12 Stunden 33 Min. — eine silberne Medaille und den ersten Preis in der Seniorenklasse. Ebenso wurde er in dem Wettfahren auf 1500 Kilometer und 100 Kilometer preisgekrönt. Unter seiner Leitung entwickelte sich der hiesige Radfahrerverein außerordentlich gut. — Der evangelische Kirchengesangsverein hielt gestern Abend im Gasthaus zum deutschen Kaiser einen Familienabend ab, der recht gut besucht war. Der strebende Verein erfreut sich hier großer Beliebtheit.

× **Geisenheim, 10. Januar.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Mitglieds Herrn Schaumweinfabrikant, Bernhard Adolf Hoeßl hier, Weingutbesitzer Joseph B. u. g. e. f. f. mit Stimmenmehrheit zum Nachfolger gewählt. Ferner wurden die Herren Rittmeister Friedrich von Lade als Stadtverordneter-Vorsitzer, Direktor Anton Simon als Stellvertreter desselben, Magistratssekretär Bernhard Bender als Protokollführer und Weinhandler Franz Weil als Stellvertreter desselben mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

— **Bingen, 12. Januar.** In diesen Tagen ist auf Veranlassung des Wiesbadener und des Rheinischen Fischereivereins in den Oberrhein bei Bingen eine größere Menge laichreifer Regenbogen-Forellen zu Versuchszwecken eingeführt worden. Da dieser Versuch lediglich im Interesse der Fischer gemacht wird, so erscheint es dringend erwünscht, daß diese Fische nun auch mindestens für ein volles Jahr Schutz genießen. Der Fischereiverein erwartet, daß seitens der hiesigen Fischer im Rhein und in der Nahe bis zum Schlusse der Schonzeit des nächsten Herbstes (1903) keine Regenbogen-Forellen gefangen oder aber bei etwaigem Fang gleich wieder eingeführt werden. Ferner wäre es erwünscht, wenn seitens der Fischer beobachtet und thätigst festgestellt und dem Fischereiverein für das Großherzogthum Hessen mitgeteilt würde: ob? wann? und wo? diese Fische gefangen haben. Da dieser kostspielige und mühselige Versuch lediglich im Interesse der Fischer gemacht wird, so darf man wohl hoffen, daß diese letzteren auch an der Möglichkeit des Erfolges mitwirken.

× **Dom Rhein, 11. Januar.** Nachdem der Rhein am 8. l. Mts. den höchsten Stand mit 3,78 m. am Viebrücher Pegel erreicht hatte, ist er bis heute früh, trotzdem die Nachricht vom Obermain weiteres Steigen des Wassers meldeten, auf 3,58 zurückgegangen. Angesichts des hohen Wasserstandes ist die Schifffahrt auf dem Niederrhein und der Verkehrt mit den dortigen Häfen eingeschränkt worden, dagegen florirt der Verkehr auf dem Oberrhein sehr lebhaft, da es auch den Frachtschiffen mit hohem Tiegang möglich ist, bis nach Straßburg und den oberrheinischen Häfen fahren zu können, ohne unterwegs von ihrer Ladung löschen zu müssen.

× **W. Neuen, 11. Januar.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern der Regimentsmeister Alexander K. a. b. i. a. u. e. r. und dessen Ehefrau geb. Simon. Als dem Jubelpaare vergönnt sein, auch den Tag der goldenen Hochzeit zu erleben. — Nächsten Sonntag hält der hiesige Gesangsverein „Teutonia“ sein dieswintertliches Konzert im Saale zum deutschen Hause ab.

× **H. Hahnstätten, 11. Januar.** Bei der heute stattgefundenen Verpachtung der Freiheitlich v. Marischall'schen F. a. g. d., die ein Areal von 363 Morgen Wald umfaßt, blieb Herr Brauereibesitzer Hedemann hier mit 371 A. Meistbietender. Die Pachtzeit beginnt am 1. April und dauert 5 Jahre. — Am Freitag hielt Herr L. e. n. s. c. h. aus Wiesbaden im Saale des „Preussischen Hofes“ auf Einladung des Lokal-Verkehrsvereins einen Lichtbildervortrag über die Düsseldorf'sche Ausstellung, zu dem sich eine große Zuhörerschaft eingefunden hatte. Der Vortrag gab ein anschauliches Bild von der Großartigkeit, Loge und Ausdehnung der Ausstellung. Jeddende Worte begleiteten die schönen meist farbigen Bilder, welche von einem vorzüglichen Apparat erzeugt wurden. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Harrer K. a. e. m. p. f. e. r. Herrn L. e. n. s. c. h. für seinen trefflichen Vortrag den Dank der Versammlung aus. Herr Brauereibesitzer Hedemann hatte in bereitwilliger Weise die elektrische Kraft zur Verfügung gestellt, wodurch die Bilder an Schärfe gewonnen.

× **H. Ammenau, 10. Januar.** Gestern Mittag bewegte sich ein großer Leichenzug von der Langhede-Hütte nach dem hiesigen Friedhofe, hatten sich doch von Nah und Fern eine zahlreiche Menge Leidtragender eingefunden, um dem in weiten Kreisen sehr geachteten und beliebten Herrn Oberleutnant a. D. Ludwig K. a. t. h. e. r. das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Der hiesige Kriegerverein hatte eine Musikkapelle beigestellt, welche während des Leichenzuges und am Grabe Trauermelodien intonierte. Der Gesangsverein von hier, dem Herr K. a. t. h. e. r. lange Jahre als Ehrenmitglied angehörte, sang zwei Trauermelodien. Sämtliche Vorgesetzten folgten dem Sarge. Herr Pfarrer Müller hatte der Grabrede die Worte: „Das Gedächtnis der Verstorbenen bleibt im Segen“ zu Grunde gelegt. Er schilderte den Verstorbenen als einen guten Christen, einen liebevollen Vorgesetzten, treuen Familienvater und tüchtiges Gemeindeglied. Nach der Predigt gab der Kriegerverein drei Salven über das Grab ab. Herr K. a. t. h. e. r. hatte den Leichzug in Baden mitgemacht. Herr Steiger Jung von hier hat für die Anschaffung eines Fensters für unsere neue Kirche die namhafte Summe von 150 M. geschenkt. Dem gütigen Geber besten Dank.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Samstag, 10. Januar, zur Feier von Björnsterne Björnson's 70. Geburtstag: „Ballfessent“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnson.

Des nordischen Meisters Schauspiel „Ballfessent“ ist ein bis in die kleinsten Einzelsätze trefflich ausgeführtes Charakterbild. Es schildert uns mit erschütternder Lebenswahrheit den Zusammenbruch eines Großhändlers, der seit Jahren seinen Ruin durch alle möglichen gewaltsamen Mittel hinausgeschoben hat, bis das Unvermeidliche dennoch eintritt. Ergreifend sind die Scen

nen in denen sich Tjälbe, der Bankrotteur, aufbäumt gegen das Schicksal, das sich an ihm zu erfüllen droht. Der Advokat Berent kommt als Vertrauensmann der Banken, welche mit Tjälbe arbeiten, in das Haus des vor dem Zusammenbruch stehenden Großkaufmanns und weist diesem aus seiner eigenen Bilanz nach, daß er insolvent ist. Und das just zu der Zeit, da Tjälbe einen ihm befreundeten Geldmann soweit gewonnen hat, daß er noch mal's Kapital bekommt, mit dem er sich zu retten hofft. Berent aber weist Tjälbe nach, daß auch dieses Geld ihn nicht retten würde, ja daß seine Annahme Betrug bedeute und daß der Bankrotteur die Konsequenzen aus dem Vorangegangenen ziehen müsse. Tjälbe soll seine Unterschrift unter die Insolvenzerklärung setzen, aber mit aller Kraft seiner Seele stemmt er sich dagegen. Er ist hochfahrend, er droht, er klagt, er bettelt, er flucht wie ein wilder Hund — alles umsonst, Berent läßt nicht locker. Da endlich als Tjälbe einfließt, daß er dem rechtschaffenen Anwalt gegenüber, den selbst eine Drohung mit dem Revolver nicht schreckt, gar nichts erreicht, gibt er mit letzter Kraft seine Unterschrift.

Und nun bricht die Woge des Unglücks mit furchtbarer Gewalt über ihn herein. Er sieht seine Familie, die an den Wohlstand gewöhnt war, dem Glend preisgegeben, er sieht sich von seinen Freunden verlassen, von allen, die er mit sich ins Verderben gezogen, verflucht. Der Bräutigam seiner jüngsten Tochter, ein leichtfertiger Cavallerie-Leutnant, verschwindet einfach von der Bildfläche, dagegen bewährt sich der immer über die Achsel angelegene Prokurist Samnäs als treuer Freund im Unglück.

Leider kommt man noch ein fünfter Akt, der zu den vorausgegangenen lebenswahren Aufzügen mit seiner verlogenen Volksstück-Theatralität gar nicht passen will. Wie in einer gutgefunnten Nalentergeschichte wird alles wieder zum Besten gelenkt, der Bankrotteur arbeitet sich wieder zu einem ehrlichen Kleinkaufmann in die Höhe, Advokat Berent freut sich über die rechtschaffenen Bilanzen und der Prokurist Samnäs holt sich mit seinen zuerst verspotteten rothen Händen die älteste Tochter. Leider ist für die jüngste keiner da, da ihr Leutnant unwiederbringlich verblasst ist.

Gespielt wurde sehr gut. Namentlich der Tjälbe des Herrn K. i. e. n. s. c. h. e. r. war eine Leistung aus einem Guss und in den Hauptmomenten prächtig ausgeführt. Verdienstvoll war ferner der Berent des Herrn S. t. u. r. m., der sich wieder eine gute Charaktermasse zurecht gemacht hatte. Im ersten Akt war der Künstler allerdings etwas zu schleppend und es wurde durch die gewählte langsame Sprechweise ein gewisser Zug der Monotonie eingeführt. Lobenswerth waren ferner Frä. S. c. h. e. n. f. als Gattin Tjälbes, Frä. K. r. o. n. a. als älteste Tochter Walburg und Frä. T. i. l. l. m. a. n. n. als Jüngste. Ein besonders Wort der Anerkennung gebührt Herrn P. a. r. t. a. l. für die Schlichte und doch warmblütige Wiedergabe der Rolle der Samnäs. Recht farblos war dagegen der Leutnant des Herrn W. i. l. h. e. l. m. a. n. In Epilogentrollen gefielen die Herren S. c. h. u. l. z. e. und D. e. h. m. i. g.

Dem Stück voraus ging ein von Herrn Direktor Dr. R. a. u. c. h. gesprochenes, von Wilhelm M. e. h. n. e. r. geleitetes Prolog, in welchem die dichterische Bedeutung Björnson's in warm empfundenen Versen verherrlicht wurde. Der Prolog und das Stück wurden von dem ausverkauften Hause mit starkem Beifall aufgenommen. M. S.

Liederabend von Paul Haubrich.

Frühlingslüfte und frisches Grün und Nachtigallenschlag gehören ja zusammen, und so hat die letzte Woche, in der die Linden Lüste an allen Enden schäufen, einen wahren Liebeswald zum Grüngründen gebracht: Montag Otto S. i. l. l. e., Samstag Paul S. a. u. b. r. i. c. h. Beides Mal gab das einen lustigen Büschgang für Ihren Referenten.

Am Herrn Haubrich hatte sich am Samstag ein zahlreiches und beifallslustiges Publikum versammelt, das den Darbietungen des geschätzten Künstlers mit Spannung folgte und den Moment nicht erwartete konnte, wo die gefeierte Gattin des Konzertgebers Luise S. a. u. b. r. i. c. h. - W. i. l. l. i. g. das Podium betrat um Heine's „Wallfahrt nach Neveleer“ vorzutragen — um inmitten der geängsten Worte einen Triumph des gesprochenen Wortes zu feiern. Was stand da alles auf in der Phantasie des Hörers bei den anspruchsvollen Strophen des Dichters: die Mutter, der Sohn, die Prozedion, der Dom, das Wunder — alles so greifbar vor Augen gemalt; was wachte sich da aus den ungewohnten Reimen für eine Tragödie heraus, die den Zuhörern bis in's Innerste ergriß und ihn erschütterte entließ. Große Kunst im Kleinen! So wollte sich denn auch das Publikum nach diesem mächtigen Eindruck nicht beruhigen und rief Frau S. a. u. b. r. i. c. h. - W. i. l. l. i. g. immer wieder auf's Podium, glücklicherweise ohne die Künstlerin zu einer Zugabe überreden zu können. Wie ja die ergiebt Wirkung nur wieder hätte befähigen müssen.

Auch Herr S. a. u. b. r. i. c. h. selbst hatte sozusagen mit jedem Lied einen Erfolg zu verzeichnen. Freilich hatte er seine Wahl mit besonderem Geschmacl getroffen, lauter Edelsteine — bis auf die zwei letzten, die ein Zugeständnis an den populären Geschmack waren; doch das brachte einen frischen und lebendigen Abbruch, und der ist dem Hörer zu gönnen. Nun wollen Edelsteine freilich gefast sein und Nieder gesungen, die Wahl thut's nicht allein. Aber Herr Haubrich mußte die seinen zu fassen und zwar a jour, durchsichtig. Das Gold dazu hat er ja in der Reihel! Er ist ein excellenter Sänger, mit frischen ungebrochenen Stimm-mitteln, trefflicher Schale, die besonders das mezzo-voce ausgezeichnet zu verwenden weiß, mit einer jugendfrohen Empfindungs-kraft, die das gesungene Wort mit inniger Anteilnahme umschließt, ehe sie es zum Hörer entläßt. Die reiche Stimmung in Freud' und Leid klingt in seinem Song am reinsten aus. Nieder wie „Prometheus“ von Schubert, mit seinem Titanenstolz, sollte er deshalb nicht singen, die blühen nicht an seinem Weg, der führt durch reiche freundliche Blumenauen. „Letzte Hoffnung“, „Auf dem Dorfe“, „Wiedersehen“ von Schubert, das war Herrn Haubrich's Feld. Die Schubert'sche Anmut so schön zum Erklären zu bringen ist eine beneidenswerthe Gabe für den, der sie besitzt. Die reiche Auswahl Schumann'scher Lieder, mit ihrem noch tieferen Gemüths-ton stand dem würdig zur Seite, und auch alle übrigen Gaben, die aufzuzählen unmöglich ist, waren durchweg Musterleistungen fein abstimmen und voll erwärmender Gesangs-kunst. Der Beifall, der nach keinem Lied fehlte, steigerte sich am Schluß nach der „Margareth am Thore“ von Janen und „Nothhaart ist mein Schatzlein“ von E. Steinbach zum bekannten Ausdruck der Unerschöpflichkeit, welchem der Sänger auch liebenswürdigst entsprach. — Am Klavier verwaltete Herr Heinrich W. e. i. m. a. r. aus Mainz das Begleitertum in einer so vornehmen Weise, wie wir es hier in letzter Zeit leider nicht oft erleben. Das war ein Genuß im Genuß!

Dans Georg Gerhardt.

Zeitgemäßes Preisanschreiben. Die Firmen Continental-Gummi-Co., Adler u. Krüger, Hannoverische Cakes-Fabrik, Georg A. Jasmann, Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken, Dr.

H. Oetzer, Gebr. Stollwerck, Günther Wagner, Oskar Winter haben unter Schaffung eines neuen Wettbewerbsmodus zum 23. Januar 1903 ein Preisauschreiben für Plakat-Entwürfe erlassen, zu welchem 90 eingeladene Künstler ihre Betheiligung zugesagt haben. Jeder Entwurf wird mit A. 100 honoriert und kommt insgesammt A. 20000 an Honorar und Preisen zur Vertheilung. Durch das gemeinsame Vorgehen wird eine Vergeudung von Talent und Arbeit und jede Ausbeutung der mitarbeitenden Künstlerschaft vermieden, was im Interesse derselben freudig zu begrüßen ist.

Die Leberkrankheiten. Wer leberkrank ist oder an Gallensteinen leidet, der wird folgende, vor kurzem erschienene Broschüre die ein bekannter Berliner Arzt herausgegeben hat, sehr willkommen heißen: „Die Leberkrankheiten und Gallensteinen, deren Entstehung, Verhütung, Behandlung und Heilung“, gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. R. Wachner Preis 1 Mark. (Deutscher Verlag, Berlin SW. 11).



Wiesbaden, 12 Januar.

Freisinniger Parteitag für Nassau.

Gestern fand hier in den Räumen der „Balthalla“ ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Nassau statt. Die Leitung der Verhandlungen lag in Händen des Justizraths Dr. Alberti-Wiesbaden, der Central-Ausschuss der freisinnigen Partei war vertreten durch seinen Vorsitzenden, unseren Landtagsabgeordneten Dr. Müller-Sagan. Eingeleitet wurde der Parteitag durch eine

Verammlung der Vertrauensmänner,

in welcher die 5 Wahlkreise durch 79 Delegirte vertreten waren. Besonders stark vertreten war der erste und dritte und naturgemäß am stärksten der hiesige Wahlkreis. Die Verhandlung der Vertrauensmännerversammlung begann mit den Berichten aus den einzelnen Wahlkreisen. Dieselben boten im Allgemeinen ein recht günstiges Bild von den Aussichten für die kommende Wahl. Was speziell Wiesbaden anlangt, so wird durchweg die Ansicht vertreten, daß die Aussichten des zukünftigen freisinnigen Kandidaten sich noch weiter gebessert hätten, daß insbesondere auch auf Vermehrung der Stimmenzahl aus den Reihen anderer Parteien, besonders der Nationalliberalen, zu rechnen sei. Für letztere sei überhaupt aus allgemein politischen wie auch aus besonderen lokalen Gründen ein Stimmenrückgang in Aussicht zu stellen. Auch eine nennenswerthe Verstärkung der Sozialdemokraten sei nicht zu befürchten, sobald mit Sicherheit angenommen werden könne, daß der freisinnige Kandidat in Zukunft in derselben Weise gewählt werde, wie seither. Aus den Berichten über die Verhältnisse im Wahlkreise Höchst-Homburg dagegen ergab sich, daß nur ein Zusammengehen der Freisinnigen und Nationalliberalen dort einer dieser Parteien die Möglichkeit geben kann, in die Stichwahl zu kommen. Ob eine solche Verbindung wünschenswerth, mußte den Wählern des Wahlkreises selbst zu beurtheilen überlassen bleiben. Der Bericht aus dem 3. nassauischen Wahlkreise Diez-Limburg stellte in Aussicht, daß bei kräftiger Agitation und Aufstellung eines geeigneten Kandidaten es sich recht wohl erreichen lasse, daß die Freisinnigen auch ohne die Unterstützung anderer Parteien in die Stichwahl gelangen könnten, und alsdann ihr Sieg in der Hauptwahl ziemlich sicher sei. Aus dem 4. nassauischen Wahlkreise Gießen-Dillenburg, der gegenwärtig durch den nationalliberalen Abgeordneten Hofmann vertreten wird, wurde berichtet, daß dort die Stimmung sich gegen den nationalliberalen Vertreter sehr geändert habe, indem dessen Haltung gegenüber der Zollvorlage in den kleinstädtischen Kreisen, die früher theilweise für Hofmann gestimmt hätten, große Verstimmung verursacht habe. Für den 5. nassauischen Wahlkreis, dem früher Bieber'schen Wahlkreise versprach der Bericht keine Hoffnung für die Freisinnigen und wird daher auch wohl in diesem Jahre von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten der Freisinnigen, wie seither, Abstand genommen werden. An die Verichterstattung schloß sich die Verathung von Organisationsfragen an. Hierbei wurde für ganz Nassau ein Landesauschuss gewählt, bestehend aus je 7 Mitgliedern der 5 einzelnen Kreise und einem Vorsitzenden, der aus dem Wahlkreise Wiesbaden gewählt werden soll. Als solcher wurde einstimmig Justizrath Dr. Alberti-Wiesbaden gewählt. Ferner wurden gewählt aus dem Wahlkreise Wiesbaden: Rentmeister Ott-Müdesheim, Weinbaubesitzer Burgeff-Geisenheim, Kassirer Veder-Rangenschwalbach, Waldmann-Diebrich, Justizrath Dr. Vernaß, Stadtverordneter Wengandt und Stadtrath Pröy-Wiesbaden. Aus dem 1. Wahlkreise Strittger-Eich, Chr. Metz-Jöstein, Braunschwieg-Homburg, Commer-Oberursel. Aus dem 2. Wahlkreise Kirchberger-Weiburg, Pfeiffer-Diez, Rechtsanwält Gilt-Limburg, G. W. Müller 111., Riedernstein, Engel-Kunkel, Ph. Ferd. Wagner Hof Gnadenthal, Wilhelm Thielmann-Holzheim. Dazu noch je 7 Vertreter aus den beiden anderen Wahlkreisen. Den 3. Punkt der Tagesordnung bildete Pressa und Agitation und wurde bei der Verathung dieser Gegenstände bezüglich der Agitation für die künftigen Wahlen eine Anzahl von speziellen Maßnahmen beschlossen. Hieran schlossen sich die Bemerkungen über das Massenwesen in den einzelnen Wahlkreisen und den Schluß der Verhandlungen bildete eine Diskussion über die Haltung der parlamentarischen Vertreter der freisinnigen Volkspartei im Reichstag und Landtag gegenüber den Gesetzesvorlagen der letzten Jahre. Hierbei gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in welcher sich die Delegirten in allen Punkten mit der Haltung der freisinnigen Fraktion gegenüber der Zollvorlage, insbesondere mit dem taktischen Verhalten derselben, bei deren Bekämpfung einverstanden erklärten.

An die Delegirtenversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl an, an welchem außer den Delegirten noch eine größere Anzahl anderer Parteigenossen theilnahmen. Wagners folgte die

Öffentliche Landesversammlung.

Der Vorsitzende Dr. Alberti begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und wies mit einigen Worten auf den befriedigenden Verlauf der vorhergegangenen Vertrauensmännerversammlung, auf der, wie Herr Dr. Alberti erzählte, genau ebensoviel Personen zugegen waren, wie das letzte Mal. Dann ertheilte er Herrn Müller-Sagan das Wort zu seinem angelegten

Vortrag.

In seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter unseres Wahlkreises erstattete der Redner zuerst kurzen Bericht über die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus, während der letzten Session. In ihm, sagte er, seien sehr viele Konservative, und mit ihnen nahestehenden Mitgliedern anderer Parteien waren sie immer im Stande, eine genügende Mehrheit für ihre Beschlüsse zu finden. Daß die preussische Regierung ebenso, wie das Haus der Abgeordneten ein konservatives Gepräge trage, wisse man gleichfalls zu genau, als daß es noch besonders hervorzuheben werden müßte. Trotzdem aber hätte es die Regierung nicht verdammt, etwas Wesentliches zu Stande zu bringen. Größere Gesetzgebungswerke seien überhaupt nicht zum Abschluß gelangt. Wohl habe man die Ausgaben zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken auf 300 Millionen Mark herausgesetzt und 100 Millionen zur Errichtung von Domänen bewilligt, doch ohne jeden Erfolg. Thatsache sei, daß das Völkthum in den östlichen Provinzen sich immer weiter ausbreitet, und daher wäre das Bestreben der Deutschen, diesem entgegen zu wirken, gewiß begreiflich. Aber auf dem eingeschlagenen Wege komme man nicht zum Ziel. Hunderte von Millionen seien so schon zum Fenster hinausgeworfen, im Grunde nur dazu, um den polnischen Grundbesitz mehr und mehr zu festigen. Nicht die Tendenz bekämpfe seine Partei, sondern die Mittel. Was nun

das Reichsfleischbeschaugelei

anbeträfe, so sei es für eine Stadt wie Wiesbaden, das selbst einen Theil seines Budgets durch Einnahmen aus den Schlachthausgebühren decke, von großer Wichtigkeit. Durchaus sei der Redner dafür, daß alles Fleisch, welches einmal ordentlich untersucht wäre, von allen weiteren Chikanen befreit sein müsse. Also für eine Freiligkeit des ordnungsgemäß untersuchten Fleisches. Aber auf das „ordnungs-gemäß“ müsse er den Nachdruck legen. Solange dieses nicht erreicht wäre, sei es eine berechtigte Forderung der liberalen Partei, der Stadt eine nochmalige Untersuchung und Erhebung der Gebühren zu gestatten, denn jede Stadt hätte die Verpflichtung, für die Gesundheit der Nahrungsmittel Sorge zu tragen. Weiter sei beschlossen, im Vormunder Bezirk neue Kohlenfelder anzukaufen, um den Staat von den Syndikaten unabhängig zu machen. Die Frage der Syndikate sei indessen noch so wenig geklärt, daß sie ebenso wie die der Adides, die ja im Wesentlichen nur auf die Gemeinde Frankfurt Bezug habe, mehr zurücktreten. Weit wichtiger als die erledigten wären die nicht erledigten Vorlagen. Man wolle sich eben mit dem

Laufekanal

nicht vor den Bauch stoßen, wie ein Minister sich zartfühlend ausdrücken beliebte. Erbaut solle der Kanal ja nach den Versicherungen der Regierung werden, irgendwelche Fortschritte aber erziele sie hierin nicht. Freilich traten jetzt in der großen wirtschaftlichen Krise die Sonderinteressen mehr hervor denn je. Wie scharf die Gegensätze seien, wäre besonders in der Zolltarifkommission zum Ausdruck gekommen, wo sich die nationalliberalen Parteigenossen Schlumberger, Paasche, Münch-Kärber bei der Verathung der Zolltarifvorlage gegenseitig Ausdrücke entgegengesetzter Art hatten, wie man sie sonst von einander freundschaftlichen Parteien nicht hörte.

Die Zolltarifvorlage

sei einstweilen erledigt; „aber fragt mich nur nicht wie“. Davon könne Redner ebenso wie sein treuer Freund und Kollege Dr. Crüger, von dem er übrigens der Versammlung die herzlichsten Grüße übermitteln sollte, manch' Stüdchen erzählen. Der Zolltarif sei ja noch verschlechtert worden im Vergleich zu seiner ersten Fassung. Aus dem bewährten System der Capriivi'schen Handelsvertragspolitik gehe man damit über zu einer Gesamtschutzzöllnerei und betrachte jeden Import als ein nationales Unglück. Das sei der lächerliche Standpunkt des Hinterwäldlers, der alles als bösen Geist ansehe, was nicht von seinen engen Fleden stamme, und sich lieber alle Genüsse verweigere, als sich den Ueberfluß seiner Nachbarn zu Nutze zu machen. Wie segensreich die frühere Handelspolitik war, habe er schon im Vorjahre hervorgehoben. Die Einwohnerzahl sei in ihrer Zeit von 45 auf 56 Millionen gestiegen, die Auswanderung bedeutend zurückgegangen, der Geldwerth von Einfuhr und Ausfuhr auf 1875 Millionen Mark gestiegen. Es läge also

nicht die mindeste Ursache

vor, von den Wegen Caprivi's, die der Kaiser 1891 selbst als rettende That hinstellte, abzuweichen. Jetzt aber sei ein so bedenklicher, so verderblicher Zolltarif zu Stande gebracht, wie er schlimmer nicht kommen konnte. Von einem großen Theil der Presse seien die Details hierüber ganz falsch wiedergegeben, weshalb er sie noch einmal den Versammelten darlegen wollte. Die Form des Paragr. 1 sei eine höchst bedenkliche, die Bindungen nach unten durch die Minimalzölle lege der Regierung schwere Fesseln an. Trotzdem damals Graf Bülow erklärt hätte, der erste Zolltarifentwurf stelle die äußerste Grenze des Erreichbaren dar, jedes Sinauschieben der Säge mache ihn unannehmbar, so sei nun doch der Zoll für Malzgerste von 3 auf 4 Mark erhöht worden. Zudem müßte man noch gar nicht, ob und wie sich

Futter und Malzgerste

überhaupt unterscheide. Auch um die Vertheuerung von Futter handle es sich, davon werde nicht am wenigsten die bäuerliche Bevölkerung getroffen. Billige Futtermittel erwiesen sich für sie viel nützlicher, als hohe Fleischzölle, zumal von agrarischer Seite selbst betont sei, daß die Fleischzölle die Preise nur wenig beeinflussten. Die Viehproduktion könne noch sehr gehoben werden, schon sei die Schweinezucht auf dem besten Wege, die Rinder auszufüllen. Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle könne somit in dem einen Falle

dem Landwirth nützen, in dem anderen schaden, die Konsumenten aber hätten in beiden Fällen den Schaden zu tragen. Der kleine Landwirth allerdings käme im Allgemeinen recht schlecht weg, nur der Großbetrieb werde durch gesetzliche Maßnahmen, wie die sogenannten Viebesgaben großzügig, bei der

Beratung der Zolltarifkommission

sei die freisinnige Volkspartei keineswegs der Opposition in den Rücken gefallen, nur hätte sie, da keinerlei Hoffnung auf einen Erfolg damit vorhanden war, die unsinnige Taktik der Sozialdemokratie, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit eine ernste Verathung zu vereiteln, nicht mitgemacht. Denn welche Majorität ließe sich auf die Dauer diese Taktik gefallen? Ueberall hätten die Sozialdemokraten Zollfreiheit verlangt. Auch bei den Rassenfragen der armen Millionen, echten Epigen und seidenen Kleidern. Ja, Stadthagen hätte sich sogar soweit verstiegen, man dürfe dem armen Mann a Champagner und Caviar nicht verweigern, was er allerdings später im Plenum bestritt. So seien die Freisinnigen durch endlose Reden über gar nicht zur Sache gehörige Dinge verhindert worden, ihre guten Gründe gegen die erhöhten Zölle zur Geltung zu bringen. So hätte einmal Herr Stadthagen eine lange Rede über eine chemische Verbindung gehalten, die gar nicht existierte, über Magnolin, eine angebliche Verbindung von Mangan und Aluminium. Schenkte man dann natürlicherweise solchen langwierigen Erklärungen keine Aufmerksamkeit, so sagte er einfach: „Ach, meine Herren, Sie haben nicht aufgepaßt, ich werde ihnen die Geschichte nochmals auseinandersetzen“, und fing von vorn an. Ging man bei den Verathungen von 6, 7 und mehr Stunden einmal hinaus, um frische Luft zu schöpfen, so brach man unvermuthet plötzlich die Rede ab und schritt zur Abstimmung. So sei es ihm einmal passiert, daß er sich auf kurze Zeit einmal entfernen mußte, um ein paar Wiesbadener zu sprechen. Am nächsten Tage stand im „Vorwärts“: Müller-Sagan fehlte leider. Wäre er zugegen gewesen, so hätte man vielleicht andere Ergebnisse erzielt. So wurde es gemacht! Auf allen Seiten sei deshalb

die Erbitterung gewachsen

und wahrlich könne einem bei solcher Behandlung die Galle überlaufen. Sie (die Mitglieder der Fraktion der freisinnigen Volkspartei) hätten von vorne herein erklärt, den Zolltarif die allerhöchste Opposition entgegen zu setzen. (Sehr wahr!) und die sei von ihnen bei jeder einzigen Abstimmung bewiesen worden. (Beifall. Bravo.) So hätten sie gegen den Antrag Karbors gestimmt, den ganzen Zolltarif in den Paragr. 1 der Gesetzesvorlage zu zwingen, ein drastischer Bruch der Geschäftsordnung, wie er ärger im Reichstag nie eingebracht wäre, ebenso gegen den Antrag Gröber, daß dem Präsident die Bestimmung über eine Redezeit zur Geschäftsordnung über 5 Minuten hinaus anheimstelle. Wie könne man daraus die Berechtigung zum Vorwurf des Verraths ableiten? Man könne unmöglich die

Aufhebung aller Zölle

auf einmal verlangen, da sie zur Deckung des Reichshaushaltsdiensten. Für eine Ermäßigung der Lebensmittel trete seine (des Redners) Partei ein, aber nicht für alle. Dagegen sträube sie sich. Erst neuerdings hätte der „Vorwärts“ eine von fast allen Abgeordneten der Partei unterzeichnete Rundgebung erlassen, alle „Wucherzölle“ zu beseitigen. Das hieße doch, die Regierung von der Linken abwenig machen, mit der sie das letzte Mal die Handelsverträge geschlossen hätte. Durch solches Verhalten werde die Regierung gerade den Agrariern zugetrieben. Die Aussicht für

neue Handelsverträge

sei daher jetzt noch viel schlechter, wie vor dem Eingehen der Zolltarifvorlage. Aber selbst die bäuerliche Bevölkerung hätte doch ein Interesse daran, daß der Austausch mit dem Auslande erhalten bliebe, besonders in einem Wahlkreise wie dem hiesigen mit dem kolossalen Fremdenverkehr. Das Budget weise in diesem Jahre schon ein Defizit von 150 Millionen Mk. auf. Der Schatzsekretär, Freiherr von Thielmann, habe ja schon an eine Vier- und Tabaksteuer gedacht. Die Gesamtheit der Bevölkerung dürfe aber auf keinen Fall noch mehr belastet werden. Unserer Tabakindustrie, die über 120 000 Arbeiter beschäftige, könnten nicht weitere Lasten auferlegt werden. Dagegen könnte man z. B. schon 42 Millionen Mk. durch Aufhebung der Viebesgabe für die Branntweinproduktion sparen. Es sei eine Erbschaftsteuer vorgeschlagen. Nun sei diese an und für sich nicht unberechtigt, aber in Preußen, wo sie bereits bestehe, brächte sie kaum 10 Millionen ein und in ganz Deutschland würden es auch höchstens 20 Millionen sein. Zudem sei die freisinnige Volkspartei nicht der Meinung, daß der Kapitalbildung entgegengetwirkt werden müsse, vielmehr betrachte sie

das Kapital

für einen sehr wichtigen Faktor der Kultur. Wohl aber wäre sie für eine Reichsvermögenssteuer zu haben. Viel wichtiger, als die staatlichen Einnahmen zu erhöhen, sei für uns, die Ausgaben zu beschränken. Allein bei kleinen Ausgüßlichkeiten wie die blanken Anzüge der Uniform, die Rangskürzen etc. in denen sich doch höchstens ein bauchschlaftes Mädchen fänge, wären nicht unbeträchtliche Summen zu ersparen; wie viel aber erst bei der Heeresverwaltung im Großen. Bei der Verbesserung von Waffen, die nothwendig wäre, sei man dabei und hätte so 130—140 Millionen stillschweigend für Verbesserung der Feldgeschütze bewilligt. Es wäre die schlimmste Vergeudung, an Waffen zu sparen, um an Menschenblut zu opfern. Man wolle jetzt wieder die Fuhrtruppen um 7000 Mann vermehren, d. h. um die Zahl, welche damals gestrichen wurde. Ueber irgend welche Bedeutung der Kavallerie und ihrer schneidigen Attacken seien sich Sachverständige sehr im Zweifel. Man gedanke sogar die Zahl der Auslandsreiter

über die Flottenvorlage hinaus

zu erhöhen. Dabei seien Auslandsreiter eigentlich garnicht von anderen Kriegsschiffen zu unterscheiden. Sie (die Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei) würden jeden Versuch machen, die Ausgaben in dieser Beziehung einzuschränken. Von den Kolonien und Schutzgebieten habe man auch keinen Nutzen. Hier im Lande werde bei den kleinsten Kultur- und

gaben gespart und mit jeder Art von Subventionen geizig, aber für Bahnen irgendwo in Afrika Unsummen verschleudert. Nur in Kautschou schiene es, als ob der Vergnügen und die Eisenbahnen sich dort allmählich rentierten. Der Nutzen davon käme aber doch nur einzelnen Unternehmern zu Gute, man könne darum nicht verlangen, daß das gesamte Volk die Kosten trüge. Jeder hätte ja seinen Lederstrumpf gelesen. Wenn er (Redner) aber so eine Vorliebe für Territorien in Afrika hätte, würde er sich zwei Affen kaufen aus — der eigenen Tasche. Auf Ersparungen wolle man hinarbeiten ohne Schädigung der Kulturinteressen. Die Geschäftsordnung sei durchbrochen. Man müsse befürchten, daß die Mehrheitsparteien es damit nicht genug sein lassen und eine

Bedrohung der Volksrechte

wage. v. Kröcher, der Präsident des Abgeordnetenhauses, habe oft darauf hingewiesen und Graf Mirbach schon vor zwei Jahren die Fürsten auf einen Staatsstreich hingewiesen. Sie aber wollten diese Volksrechte hochhalten und dafür sorgen, daß der Einfluß und die Macht des Parlamentes und damit auch des Volkes erhalten bliebe und sein Ansehen stetig vermehrt würde zum Segen des Vaterlandes!

So schloß unter lebhaftem Beifall Herr Dr. Müller-Sagan. Darauf ergriff Herr Justizrat Dr. Alberti das Schlusswort.

Er dankte dem Referenten, wie es ja schon durch den lebhaften Beifall geschehen sei, für seine langen Ausführungen und betonte, daß dieser im Parlament im Vordergrund stünde und namentlich im Reichstag keine leichte Arbeit gehabt hätte. Aus den Zeitungen hätten die Anwesenden schon die politische Lage ersehen, des Redners Vortrag aber vervollständigte ihr Bild. Gewiß herrsche der Wunsch, daß es gelingen möchte, den Zolltarif zu vereinfachen, man müsse den freisinnigen Abgeordneten aber danken, daß sie sich in den Grenzen der Opposition hielten. Das Parlament sei schwer errungen und lange hätte es gedauert, bis eine solche Mitwirkung dem Volke gesichert war. Denke man etwa durch Verhinderung der Rechte des Parlamentes und seine Untergrabung das Rechte zu thun? Das Verdienst der Abgeordneten der freisinnigen Fraktion sei groß. Sie hätten mit ihrem Verhalten weit besser die Geschäfte des Volkes befördert. (Bravo!) Man müsse unter allen Umständen das zugeben, daß sie richtig handelten. Sie (die Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei) trauten den Wählern diese Einsicht zu und hofften, daß im kommenden Wahlkampf auch in Rastau die freisinnige Volkspartei zunehmen werde. Mit diesem Wunsche schloß der Vorsitzende um 5 Uhr die Versammlung.

Aus der Magistratsitzung.

(Wiederholt mit Zustimmung der Versammlung.)

Für die Uebernahme der neu zu errichtenden Stadt-Tänzerhalle hat der Magistrat den Beigeordneten Herrn Dr. Scholz in Aussicht genommen. Die Leitung der Armenverwaltung, die bisher Herr Dr. Scholz geführt hat, soll einem beizulegenden Magistrats-Mitglied übertragen werden. Die bezüglichen Anträge sind der Stadtverordnetenversammlung bereits zugegangen.

□ Die letzten Stadtverordnetenwahlen betr. Termin zur neuerlichen Verhandlung auf die die Ungültigkeit-Erklärung der letzten Stadtverordnetenwahlen betreffende Klage vor dem hiesigen Bezirks-Ausschuß steht nunmehr auf Donnerstag, 22. Januar an.

* Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden genehmigte in seiner Sitzung am vorigen Samstag unter anderem die Erhöhung der Lehrerbezahlung in Schierstein und Sonnenberg. Für beide Orte wurde das Grundgehalt der Lehrer von 128.000 M. auf 1300 M., die Alterszulagen für Schierstein von 170 auf 175 M., für Sonnenberg von 150 auf 175 M. erhöht. Unter den Vor-ertern Wiesbadens stehen die diesbezüglichen Beschlüsse von Erbenheim und Nambach noch aus. Die Gemeinde Erbenheim hat schon früher einen Beschuß gefaßt, wonach die Alterszulagen von 150 M. auf 200 M. erhöht werden sollte. Die königliche Regierung, sowie der Kreisausschuß aber wünschen möglichst einheitliche Regelung. Durch die erfolgte Gehaltssteigerung sind die Gehälter der Lehrer Schiersteins um 145 M., der Lehrer Sonnenbergs um 325 M. erhöht worden. Hauptsächlich fällt auch etwas für die Lehrer der übrigen Orte des Landkreises ab.

× Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt. Schon oft ist über dieses Projekt verhandelt, schon sehr viel über die endlose Verzögerung dieser Anlage gesagt und geschrieben worden. So fand denn auch am vorigen Samstag wiederum eine Sitzung im Regierungsbau über die Regelung dieser Angelegenheit statt. Anwesend waren Mitglieder des hiesigen Magistrats, der Gemeindevorstellung Vierstadt, einige Regierungsräte, sowie der königliche Landrath Herr v. S e r b e r g. Das Bedürfnis für den Bau dieser Bahnstrecke mußte allgemein anerkannt werden. Da man aber zu dem ersten Projekt, die Bahn am Felsenkeller hinaufzuführen, zurückgekommen ist, so muß vorerst der Erwerb des v. Knoopp'schen Anwesens abgewartet werden. Die Vierstadterstraße soll nämlich an dieser Stelle durch dieses Bosphorus geleitet und dadurch die Steigung gemildert werden. Die Strecke nach Vierstadt soll mit der Strecke nach Dohheim eine Linie bilden und wahrscheinlich die Friedrichstraße passieren. Die Stadt will die erwünschten Strecken selbst bauen und auf eigene Rechnung übernehmen. Ohne Zweifel werden sie sehr rentabel werden.

* Kurhaus. Bei der Bedeutung, welche der morgen Abend 8 Uhr im Kurhaus stattfindende Vortrag der Tragödie des Sophokles „Elektra“ durch den berühmten Recitator Alexander Straßsch für jeden Gebildeten haben muß, glauben wir noch bemerken zu sollen, daß Straßsch am 18. November das grandiose Werk zum erstenmale vortrug und zwar im Kaufmännischen Verein in Frankfurt a. M. mit einem ganz ungewöhnlichen Erfolge bei Zuhörern und Kritik. Dem Vortrag lag die von Wilbrandt für das Wiener Burgtheater geschaffene Uebersetzung zu Grunde. Nach den Zeitungsberichten ist der Sprecher unaufhaltsam die wie gebannt lauschenden Hörer mit sich fort, seine physische Kraft konnte keine Ermüdung, auch nicht in den großen Wechselreden, welche mehrere Personen sprechen. Die Frankfurter Zeitung bemerkt: „Eines ewigen Dichters hatte einmal wieder die Herzen erfüllt.“ — Der Vortrag findet im weichen Saale statt.

* Residenztheater. Am Dienstag gastiert Hrl. T e n s e r t vom Hoftheater in Neustadt als Nosi in Edermanns „Schmetterlingsflucht“. In Vorbereitung befindet sich „Kaltwasser“, ein Lustspiel von Fuld.

* Vom Wetter. In den Vormittagsstunden hat sich bei uns sowie in der Main- und Taunusgegend leichtes Schneegestöber eingestellt, das den Gemarkungen eine leichte Schneedecke brachte. Der Untermain ist seit gestern zwischen Flörsheim bis unterhalb Hochheim in seine Ufer zurückgetreten. Auch die Albia ist oberhalb Höchst, wo sie seit einer rauhenden Strom bildete, wesentlich gefallen. Die Nebenbäche zeigen einen niederen Wasserstand und bringen dem Main keinen bedeutenden Zufluß.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: H. Schweiber, hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter August Schweiber ist alleiniger Inhaber der Firma. Seine Frau Julie geb. Thaler ist Prokura erhielt.

* Falscher Feueralarm. Kurz vor 5 Uhr Nachmittag wurde gestern ein Feuerchein in der Nähe des Weisberges bemerkt und sofort auf der Wache gemeldet. Die Feuerwehr rückte nach dem Jägerberg aus, konnte aber nichts entdecken. Wie nun am folgenden Tage festgestellt wurde, rührte der Schein von einem Garten des Distrikts Königsstuhl her, indem ein Hausen Strauch u. s. w. angezündet worden war. Der vorliegende Fall giebt neue Veranlassung, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle derartigen Fälscher der Wache und der Polizeidirektion vorher anzumelden sind und bei eintretender Dunkelheit gelöscht sein müssen, während im anderen Falle den Urhebern des Feuers Unannehmlichkeiten und Kosten erwachsen können.

* Selbstmord? Am Samstag Abend kurz nach 7 Uhr hat sich allein nach der Courath a. D. Delmes im Kurhausweilher extrakt, wo seine Leiche am Sonntag früh gegen 9 Uhr gefunden und von da nach dem Leichenhaus gebracht wurde. Als Ursache der traurigen That wird der Leidenszustand und momentane Geistesstörung des Kranken angenommen. Von anderer Seite freilich wird uns mitgeteilt, daß ein Unglücksfall bei dem 69jährigen, der, nebenbei gesagt, auch den Titel eines Regierungsraths hatte, nicht ausgeschlossen sei.

* Erwidert. In der Mansarde eines Hauses in der Goethestraße machte sich ein Dieb damit zu schaffen, sein eintägiges Handwerk zu betreiben, als zufällig ein Dienstmädchen ihm ins Gehege kam und erschreckt ob des Eindringlings ausschrie. Der Eindringler war natürlich über den unwillkommenen Störenfried wenig erbaud und suchte in seinem Aerger thätlich zu werden. Die Häuferte des bedrohten Mädchens aber, die bald das ganze Haus in Aufruhr versetzten, ließen sich ihn eines Welteren besinnen; der Ertrappe riß aus und gab Bescheid. Indes der arme Kerl strengte sich vergeblich an. Die Polizei ist immer auf dem Fleck und unerbittlich. Am Kaiser Friedrich-Ring kriegte ihn ein Schutzmann zu packen packte ihn am Schlafkissen und ergabte ihn zur Polizeiwache, wo man die Personalien des Gaumers festzustellen suchte. Er nennt sich Anton Mai, führt aber auch einen Loosungsschein auf Heinrich Iser von Oberbrunnreuth bei sich. 23 Jahre will er alt sein und aus Zellweierbach stammen. Sicher festgestellt konnte nur werden, daß der biedere Einbrecher 12 Schlüssel bei sich führte, also genau ein Duzend. Aber selbst diese ganz stattliche Anzahl von Thüröffnern genügt dem unternehmenden Herrn nicht, getrieben von schwellender Thätigkeit riß er von dem Geländer der zu einem Treppenhause führende Treppe kurz entschlossen eine Eisenstange los und rühte wüthend der Wandentfernung zu. Diese belands beim Anblick der wichtigen Wundwunde mit der Burch und gab ohne vielen Widerstand nach. Doch „das Unglück schreitet schnell“ und der Alibi wurde erwischt, wie oben geschildert ist. Vielleicht treffen wir ihn nach Verbüßung seiner Zuchthausstrafe einmal in einer Ringkampfbude wieder. Er soll uns dann herzlich willkommen sein.

* Eine widerwärtige Scene spielte sich am Samstag Abend gegen 9 Uhr in der Platterstraße ab. Ein betrunkenes Frauenzimmer war mit einem Manne in Streit gekommen und verjagte diesen — anscheinend ihren Liebhaber — gehörig durchzuringeln. Die Folge war nun eine große Menschenansammlung. Ein Schutzmann, welcher ebenfalls auf dem Kampfplatz erschienen war, faßte das Dämchen sanft unter die Arme und führte es zum großen Gaudium der Zuhörer nach dem Polizeigefängnis.

* Kasernendiebstahl. Ein Berichterstatter schreibt uns: In Nr. 7 vom 9. Januar wurde unter der Ueberschrift „Militärische Exkorte“ berichtet, daß ein Infanterist des 80. Reg. unter militärischer Bedeckung vom Bahnhof nach der Kaserne gebracht wurde. Heute können wir über den Fall, der dem Weihnachtsurlaub eines Vaterlandsvertheidigers ein jähes Ende bereitere, noch folgenbes nachtragen. Es handelt sich um das räthselhafte Verschwinden eines Gewehres in der Kaserne. Der betreffende Musketier hatte zwei Tage vor Weihnachten noch eine Wache gehabt, wobei er selbstredend mit seinem Gewehr anrückte. Nach Beendigung der Wache stellte er das Gewehr an seinen Platz und fuhr dann in Weihnachtsurlaub. Zur Aufbewahrung der Gewehre sind in den Corridoren der Kaserne besondere Behälter angebracht, mit fortlaufenden Nr. versehen, so daß jedem Musketier für sein Gewehr ein ganz bestimmter Platz angewiesen ist. Da nun die betreffende Kompanie einen neuen Hauptmann bekommen hat, so hielt dieser einige Tage nach den Feiertagen eine allgemeine Waffenrevision ab. Dabei stellte sich heraus, daß das Gewehr des hier in Frage kommenden Musketiers, der noch im Urlaub war, fehlte. Alles Suchen war umsonst, das Gewehr fehlte. Der Urlauber wurde unter militärischer Bedeckung sofort vom Urlaub zurück zur Kaserne geholt, um vernommen zu werden. Er konnte nachweisen, daß bis zu seiner Abreise das Gewehr am vorschrittmäßigen Platz war. Eine fieberhafte Aufregung herrschte unter der Mannschaft. Alle Betten wurden ausgeräumt, alle Säcke, Spinde, Kisten und Kasten untersucht, jedoch mit leider negativem Erfolg. Das Gewehr blieb verschunden. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf die Civilisten, welche während der Feiertage zum Besuch der Soldaten in der Kaserne weilten. Infolge dessen ist bis auf Weiteres jeglicher Besuch der Kaserne durch Civilisten untersagt. Dadurch werden besonders die Rekruten aus den Nachbarstädten betroffen, die besonders an Sonntagen in den ersten Wochen, wo es noch keinen Urlaub nach auswärts giebt, vielfach von Verwandten und Bekannten aufgesucht wurden. Scheinbar ist gar keine Hoffnung vorhanden, daß sich das räthselhafte Verschwinden des Gewehres aufklären wird. — Wir geben diese Mittheilungen mit aller Reserve wieder.

* Zeitungs-katalog von Haasenstein und Vogler. Um das Geschäft zu heben, den Abfall seiner Waaren und Erzeugnisse zu vergrößern und neue Handels-Beziehungen anzuknüpfen, besitzt der Kaufmann und Industrielle verchiedener Hilfsquellen; doch ist unstreitig eines der vornehmsten Mittel die Zeitungs-Kellame. Diese Art der Kellame bedarf jedoch zur geschickten und zweckentsprechenden Ausführung langjähriger Übung und großer Fachkenntnis. Um den Interessenten nun eine allgemeine Uebersicht über die in Frage kommenden Tages- und Fach-Zeitungen zu verschaffen, hat die Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. auch für das Jahr 1903 ihren altbewährten Zeitungskatalog herausgegeben, der sich durch seinen gediegenen Inhalt ganz besonders auszeichnet. Mit hervorragender Sorgfalt und Sachkenntnis sind in dem elegant und praktisch ausgestatteten großen Zeitungs-

Kataloge die Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Welt zusammengestellt. An das allgemein gehaltene Vorwort schließt ein Tages- und Notiz-Kalender; dann folgt ein ausführliches Eingehen auf die Reichsbank und deren Geschäfts-Verkehr, das Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz; ferner das Agenten-Verzeichnis der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A.-G. (Deutschland, Schweiz, Italien und Oesterreich) und das Orts-Register der politischen Zeitungen. Eine ganz besonders umfangreiche Zusammenstellung aller Tageszeitungen, die nach Staaten und Provinzen alphabetisch übersichtlich geordnet sind, ermöglichen eine schnelle Orientierung; ebenso zweckmäßig und von größtem Vortheil ist die bei jedem Orte vermerkte Einwohnerzahl. Dann folgen die nach Branchen aufgeführten Einwohnerschriften, ferner die Kurs- und Reisebücher-Kalender und empfehlenswerthe Anzeigen vieler Zeitungen. Die Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. hat auch mit ihrem neuerscheinenden Kataloge sicher ihrem, über die ganze Welt verbreiteten, Kundentriebe ein willkommenes Geschenk gebracht, das sowohl eine Fierde, als auch ein unentbehrlicher Rathgeber für jedes Bureau geworden ist.



Letzte Telegramme

* Frankfurt a. M., 12. Januar. Der 27 Jahre alte Kanonier S e i b e l vom hiesigen Artillerie-Regiment, Varsche bei einem Hauptmann, welcher das Pferd seines Hauptmanns im Hippodrom ritt, erhielt von demselben einen Schlag an den Kopf und liegt bewußlos im Garnisons-Lazareth. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Berlin, 12. Januar. Das wissenschaftlich-humanitäre Comité, welches bezweckt, durch wissenschaftliche Untersuchung Material zur Aufhebung des Paragr. 176 des Strafgesetzbuches zu beschaffen und auslegend auf die öffentlichen Faktoren einzuwirken, hielt gestern hier seine halbjährs-Conferenz ab. Es waren Vertreter aller gesellschaftlichen Kreise erschienen, namentlich Gelehrte, Künstler und Schriftsteller. Angehörige der Aristokratie, aber auch des Arbeiterstandes. Zahlreiche Theilnehmer hatte das Ausland gesandt. In seinem Geschäftsbericht gab der Vorsitzende bekannt, daß die Thätigkeit des Comité's in immer weiteren Kreisen Verstandnis finde. Der Fall Krupp insbesondere habe die Öffentlichkeit veranlaßt, sich mehr als sonst mit der humanen Frage zu beschäftigen und es sei deutlich ein Umschwung in der Beurtheilung der gleichgeschlechtlichen Liebe und der Aufrechterhaltung des Paragr. 176 zu erkennen. Das Comité hatte sich an eine größere Anzahl Höfe gewandt, um deren Einwilligung zu gewinnen. Von fünf Höfen sind zustimmende Antworten eingelaufen. Nach Mittheilung des Vorsitzenden steht zu erwarten, daß bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches der Paragr. 176 fallen werde. Die Diskussion, an der sich zahlreiche Redner betheiligten, war eine überaus erregte. — Gestern Nacht wurde in der Judischen Waisanstalt ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe einen größeren Posten von Herren-Garderobe erbeuteten. Der Werth der gestohlenen Sachen beläuft sich auf ca. 2000 M. — Im Nordosten Berlins soll demnächst in größerer Complex der Bebauung erschlossen werden. Es handelt sich um ein bedeutendes Unternehmen, welches viele kleine und mittlere Wohnungen schaffen soll. Die Unternehmer befinden sich in der Provinz Sachsen. — Wie das Berliner Tageblatt berichtet, ist das Projekt zum Bau der Döberitzer Heerstraße neuerdings in Frage gestellt. — Der Admiral z. D. Louis Blanc ist im Alter von 71 Jahren in Weimar gestorben. — Prinz Adalbert soll im März die Seeoffiziers-Prüfung ablegen und alsdann während der Sommermonate zu einem Spezialkurse commandirt werden.

* Ma, 12. Januar. In den letzten Tagen haben wiederum Erdstöße stattgefunden.

* Sofia, 12. Januar. Eine große Anzahl macedonischer Flüchtlinge, darunter viele Frauen und Kinder, wollten in ihre Heimath zurückkehren, wurden aber von türkischen Truppen daran verhindert und beschossen, wobei ca. 40 Macedonier schwer verwundet wurden.

Politische Unruhen in Amerika.

* London, 12. Januar. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Die öffentliche Meinung ist sehr aufgeregt wegen der politischen Unruhen, welche augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrschen. Die große, durch die enormen Kohlenpreise veranlaßte Noth hat die Tristfrage noch akuter gemacht. Der Kampf zwischen Arbeitern und Kapitalisten ist schärfer geworden wie je zuvor. Hierzu kommt noch die große Unruhe, die durch die letzten Konflikte veranlaßt wurde.

Zum Madrider Attentat.

* Madrid, 12. Januar. Der Arzt des Gefängnisses, in welchem der Attentäter Zeitow internirt ist, erklärte diesen für einen Visionär. Der Untersuchungsrichter ordnete eine genaue ärztliche Untersuchung Zeitos an, um Material zur Uebernahme des Prozesses zu sammeln. Aus den bei Zeito gefundenen Briefen ist zu entnehmen, daß sich seine Familie in Buenos Aires befindet.

Die Dardanellen-Frage.

* Constantinopel, 12. Januar. Die Pforte beantwortete die englische Protestnote wegen der Durchfahrt der russischen Schiffe dahin, daß sie lediglich armiten Fahrzeugen unter der Handelsflagge die Durchfahrt erlaubt habe, wozu sie vollkommen berechtigt sei. Uebrigens hat sich keine andere Macht dem englischen Proteste angeschlossen.

Elektro-Rotationsschneid und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsachliches.

* Harte, spröde und trockene Haut ist fast stets die Folge eines Fettmangels in derselben. Es giebt nun kein besseres und gleichzeitig angenehmes Mittel, einem solchen Fettmangel abzuheilen, als die stete Verwendung der berühmten Wollfettpräparate „Lauolin-Toilette-Creme“ und „Lauolin-Seife“ mit dem Pfeilring.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 10.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, soll in dem städtischen Waldstücken „Wellfund“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 16 eichene Stämme von 0,23 bis 1,13 Festm.
2. 36 eichene Stangen 1. und 2. Classe,
3. 5 birken Stangen 1. Classe,
4. 5 buchene Stangen 1. Classe,
5. 190 Nadelholzstangen 4. und 5. Classe,
6. 7 Rmtr. eichen Scheitholz,
7. 21 Rmtr. eichen Prügelholz,
8. 121 Rmtr. buchen Scheitholz,
9. 336 Rmtr. buchen Prügelholz,
10. 5525 buchene Wellen und
11. 52 Rmtr. aspen und birken Prügelholz.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Portale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

6540 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Hallgarterstraße (Straße K¹, D² des Planes) Distrikt „Rechts des Schiersteinerweg“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 10. Januar cr. beginnenden und einschließlich den 7. Februar cr., Abends, endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Badehause an der Roosstraße sind zum 1. April 1903 drei Wohnungen, bestehend aus je vier Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Baderaum, 1 Dachkammer und 2 Kellerräume zu vermieten.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 30. Januar d. J. in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 51 abzugeben; daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Die Wohnungen können an den Wochentagen, Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Raffaëli'scher Centralwaisenfonds Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr l. J. sind die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20,000 Mark aus dem Rechnungsjahre 1902 im Betrage von etwa 800 Mark zur Veräußerung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts); die früher für Rechnung des Centralwaisenfonds verpflegt werden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als **Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung** zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

- 1) über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
- 2) über deren dermalige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1903 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 2. Januar 1903.

6542 Der Landeshauptmann: Sartorius.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1903 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1903 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoss) am Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

II. Die 1882 geborenen Militärpflichtigen.
Dienstag, den 13. Januar 1903 mit den Buchstaben S bis einschließlich U.

Mittwoch, den 14. Januar 1903 mit den Buchstaben V bis einschließlich Z.

III. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Donnerstag, den 15. Januar 1903 mit dem Buchstaben B

Freitag, den 16. Januar 1903 mit den Buchstaben A C D.

Sonnabend, den 17. Januar 1903 mit den Buchstaben E F.

Montag, den 19. Januar 1903 mit den Buchstaben G H.

Dienstag, den 20. Januar 1903 mit dem Buchstaben I.

Mittwoch, den 21. Januar 1903 mit dem Buchstaben K.

Donnerstag, den 22. Januar 1903 mit dem Buchstaben L.

Freitag, den 23. Januar 1903 mit dem Buchstaben M.

Sonnabend, den 24. Januar 1903 mit den Buchstaben N, O.

Montag, den 26. Januar 1903 mit den Buchstaben P, Q.

Dienstag, den 27. Januar 1903 mit dem Buchstaben R.

Mittwoch, den 28. Januar 1903 mit dem Buchstaben S.

Donnerstag, den 29. Januar 1903 mit den Buchstaben T, U, V.

Freitag, den 30. Januar 1903 mit den Buchstaben W, X, Y.

Sonnabend, den 31. Januar 1903 mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückerstatteten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung n i c h t.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthelfer, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Höflinge der hiesigen Lehranstalten sind h i e r gestellungspflichtig und haben sich h i e r zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Anhebung bei dem Civilvorstande der Ersatzkommission, Herrn Polizeidirektor von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1903 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden n i c h t berücksichtigt.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

5576

Der Magistrat.

In Vert.: S e h.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 12000 Stück Reiserbesen bester Qualität pro 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Str. A. 500“ versehenen Angebote pro 100 Stück frei Wiesbaden, Depot Bleichstraße 1, sind spätestens bis **Sonnabend, den 24. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1903.

6258

Stadtbaumeister.
Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Für den **Neubau der Gutenberg-Schule** hier selbst soll die Herstellung und Anlieferung pp.:

- 1) der **zweistufigen Schulbänke**,
- 2) **Podien**,
- 3) **Turngeräthe pp. für die untere Turnhalle**,

im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, die Zeichnungen und Musterbank im Bauamt der Bauleitung eingesehen, die Angebotsunterlagen auf Zimmer No. 41 bis zum 22. Januar 1903 bezogen werden.

No. 2 ist kostenlos und für No. 1 und 3 sind je 50 Pfg. zu entrichten.

Die Geldleistungen sind an unseren technischen Sekretär Andreß (Rathhaus hier) zu adressieren.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 122 1008“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 24. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau.

Dienstboten-Abonnement.

Zur Vermeidung von Rückfragen geben wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die seither abonnierten Herrschaften, sofern bis jetzt eine Abmeldung des betr. Abonnements nicht erfolgt ist, stillschweigend Abonnent bleiben, auch wenn die Beiträge noch nicht abgehoben sein sollten.

Die Erhebung hat begonnen und wird sich dieselbe bei dem großen Umfang der Mitgliederzahl bis ungefähr Anfang Februar hinausziehen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1903.

6120 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Januar cr., und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezbr. 1902 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Seinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 15. Januar cr. können die verfallenen Pfänder Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit noch ausgelöst bezogen werden. Die Pfänderheime über Metalle und sonstige, dem Rottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 16. d. M. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

6156

Die Leihhaus-Deputation.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

3250 Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

9281 Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12,

Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Verbreitung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verbreitung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erworbene Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zustellen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hefergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 450 von den Herren Lehrern ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 36300.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegen genommen — in die Lage versetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Justizrat Dr. **Verkaas**, Luisenstraße 20.
Herr Stadtverordneter Dr. med. **Cunb**, Al. Burgstraße 9.
Herr Stadtverordneter Oberleutnant **a. D. v. Detteln**, Adelsbaldstraße 62.

Herr Stadtverord. Gastwirth **Wrohl**, Bleichstraße 14.
Herr Stadtverord. Renter **Rimmel**, Moritzstraße 29.
Herr Bezirksvorsteher **Wagner**, Kaiser Friedrich-Ring Nr. 86.

Herr Bezirksvorsteher **Jacob**, Vertramstraße 1.
Herr Bezirksvorsteher **Sollinger**, Schwalbacherstr. 25.
Herr Bezirksvorsteher **Berger**, Maingasse 21.
Herr Bezirksvorsteher **Rumb**, Saalgasse 18.
Herr Bezirksvorsteher **Wüller**, Feldstr. 22.
Herr Bezirksvorsteher **St. Hoffmann**, Westendstraße 20.
Herr Bezirksvorsteher **Schroder**, Emserstraße 48.
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütig bereit erklärt:

Herr Kaufmann **Hoffmeister** August Engel, Hauptgeschäft: Lammstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2.
Herr Kaufmann **Emil Hees** jr., Inhaber der Firma **C. Alder** Nachfolger, Große Burgstraße 16.
Herr Kaufmann **L. Röll**, Wilhelmstraße 14.
Herr Kaufmann **E. Schend**, Inhaber der Firma **C. Koch**, Ecke Wilhelmstraße und Kirchstraße.
Herr Kaufmann **Wilhelm Unversagt**, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.
Namens der städt. Armen-Deputation:
Rörner,
Beigeordneter.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Berlin-Wien, Marsch | Lehnhardt. |
| 2. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ | Adam. |
| 3. Fantasie-Intermezzo über die Romanesca (Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert) | Hanssens. |
| 4. Finale aus „Die Regimentstochter“ | Donizetti. |
| 5. Weihnachtsrosen, Walzer | Waldeufel. |
| 6. Thüringische Fest-Ouverture | Lassen. |
| 7. Träumerei aus „Kinderseelen“ | Schumann. |
| 8. Tonbilder aus „Das Rheingold“ | Wagner. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Vorspiel zu „Die Grossherzogin von Gerolstein“ | Offenbach. |
| 2. Joli moulin, Charakterstück | Ch. Godard. |
| 3. Bajaderentanz und Lebertanz der Bräute von Kaschmir aus „Faramoo“ | Rabinstein. |
| 4. Ständchen, Lied | Fra. Schubert. |
| 5. Ouverture zur Cantate „Die vier Menschenalter“ | Fra. Lachner. |
| 6. Phantome, Walzer | Komzak. |
| 7. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |
| 8. Stäffchen-Marsch | Friedemann. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 13. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

Recitations-Abend

des Herrn Professors **Alexander Strakosch** aus Wien.
Recitation: „Elektra“, Tragödie von Sophokles.

Eintrittspreis:

Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz 1 Mk. 50 P.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 17. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

II. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Horren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischen Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abtastung ihrer Kurhauskarten bis
spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr 3 Mk.,
Nicht-Abonnenten 5 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Die Gallerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. Januar 1903.

Geboren: Am 7. Jan. dem Schuhmachermeister Johann Helm e. S. Hans. — Am 5. Januar dem Tapezierergesellen Adolph Bäder e. T. Paula Marie Elisabeth. — Am 9. Jan. dem Kaufmann Martin Venz e. S. Heinrich Martin Matthias. — Am 6. Jan. dem Magistrats-Bureau-Assistenten Johann Stock e. S. Rudolf Ludwig Johann. — Am 9. Jan. dem Tagelöhner Johann Klein e. T. Luise Juliana. — Am 11. Jan. dem Agenten Christian Hölzel e. T. Katharine Josephine. — Am 9. Jan. dem Tüchlermeister Wilhelm Egenolf e. S. Adolf Hans. — Am 7. Jan. dem Bäckermeister Karl Schweisguth e. T. Lina.

Aufgeboten: Der Kaufmann Paul Huber zu Cannstadt, mit Karoline Wedel hier.

Gestorben: Am 10. Januar Erma, T. des Maurergesellen August Mayer, 5 M. — Am 4. Januar Fahrburische, Wegerl, 22 J. — Am 10. Januar Tagelöhner Nikolaus Wilhelm, 74 J. — Am 11. Januar Händler Adolf Zeppenfeld, 62 J. — Am 11. Januar Charlotte, geb. Scheib, Wittwe des Eisenbahn-Telegraphisten Friedrich Kramb, 74 J.

Regl. Standesamt.

Städtische Feuerwache Wiesbaden.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwache ist die Stelle eines **Oberfeuerwehmannes** sofort zu besetzen. Verlangt wird, daß die Bewerber körperlich gesund und rüstig sind, das 30. Lebensjahr nicht überschritten und längere Zeit einer Feuerwehr angehört haben, sowie die erforderliche Geräthekennntnis besitzen. Ferner müssen dieselben befähigt sein, die Mannschaften im praktischen und theoretischen Dienste zu unterrichten und einen ersten Angriff selbstständig zu leiten. Die Probezeit beträgt 3 Monate und ist der Gehalt festgesetzt auf M. 1400.—, alle 2 Jahre um M. 50 steigend bis zum Höchstgehalt von M. 1900.—. Die Anstellung erfolgt gegen dreimonatliche Kündigung.

Gelegene Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufes und Gesundheitsattest bis zum 31. Januar a. c. an die unterzeichnete Stelle einreichen.

Wiesbaden, den 8. Januar 1903.

Die Branddirektion.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Bezugs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, **d. h. im Jahre 1883 geboren sind**, bei der Ersatz-Kommission hieselbst, Friedrichstraße Nr. 32, Zimmer Nr. 23 zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom **8. Januar bis 15. Februar d. J.** zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste vorzulegen.

Veräumlich dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1903.

Der Civil-Vorsitzende

der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt:
v. Schenk.

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

1. **Sonntags, den 17. Januar 1903**, aus Distr. **Weherwand** Buchen: 480 Rm. Scheit u. Knüpp. 47 Hdt. Wellen. Gute Abfuhr über Platterstraße und Kesselsweg. **Zusammenkunft 9½ Uhr** am Holzbaderrhäuschen, 10 Uhr am Schläge im Kesselsweg.
2. **Dienstag, den 20. Januar**, aus Distr. **2930 Bieden-**
stadterkopf u. Densberg Eichen: ca. 19 Rm. Scheit und Knüppel. Buchen: ca. 480 Rm. Scheit u. Knüpp. 80 Hdt. Wellen. **Zusammenkunft 9½ Uhr** am Holzbaderrhäuschen, 10 Uhr am Schläge Kesselsweg.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar 1903, Mittags 12 Uhr, wird im Versteigerungsort Kirchstraße: 8 verschiedene seidene Blausen, 3 Schürzen und verschiedene Reste u. A. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

Schweigschöfer, Hülse-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In den nachstehend bezeichneten Straßen der Stadt Wiesbaden sollen im Rechnungsjahre 1903 unterirdische Telegraphenlinien hergestellt werden: Wörthstr., Rheinstr., Bahnhofstr., Luisenstr., Luisenplatz, Kirchgasse, Schillerplatz, Friedrichstr., Adolfsstr., Nicolaststr., Adelsstr., Herrngartenstr., Albrechtstr., Bleichstr., Bismarckring, Dorfstr., Mauerergasse, Neugasse, Saalgasse, Nerostr., Querstr., Taunusstr., Geisbergstr., Kapellenstr., Stiftstr., Nerothal, Elisabethenstr., Nerobergstr., Langstr. und Heinrichsberg.

Die Pläne über die neuen Telegraphenlinien liegen bei dem Telegraphenamnt in Wiesbaden aus.

Wiesbaden, 6. Januar 1903.

5573 Kaiserliches Telegraphenamnt.

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Fourage für die hiesige Gendarmerie-Station im Rechnungsjahre 1903 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind bis spätestens **15. Januar l. J.** auf hiesige Bürgermeisterei einzureichen.

Erfüllungsort: Sonnenberg.

Sonnenberg, 30. Dezember 1902.

5963 Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt „Eichgarten“ Nr. 7b, die folgenden Holz-mengen an Ort und Stelle zur Versteigerung:

a. Rugholz:

4 Eichen-Stämme,	
48 Buchen-Stangen I. Klasse	Langwieden,
14 „ „ „ II. „	
24 rm Eichen-Rugholz 2,20 m lang,	
10 „ „ „ 3,00 „	
21 „ Eichen-Rugholz 1,8 „	(Weinbergs- pfähle.)

b. Brennholz:

19 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
300 Stck Eichen-Wellen,
151 rm Buchen Scheit,
223 „ Buchen-Knüppel,
2715 Stck Buchen-Wellen.
Sammelplatz am Thor im Eichgartenweg.
Das Holz lagert an bequemer Abfahrtsstelle.
Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober 1903
nach Maßgabe der Versteigerungsbedingungen.
Sonnenberg, den 10. Januar 1903.

Der Bürgermeister:

6530

Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (§ 26 L.-O.) liegt in der Zeit vom **15. bis 31. Januar l. J.** auf hiesiger Bürgermeisterei aus. (§ 27 Abs. 1 L.-O.)

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstand Einspruch erheben. (§ 27 Abs. 2 L.-O.)

Sonnenberg, den 10. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

6587

Bekanntmachung

Die Anmeldung zur Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militärpflichtigen betreffenden Paragraph 25 der Wehrordnung erlaube ich die Polizeibehörden zu Viehtrieb und Hochheim und die Herren Bürgermeister des Kreises, die Bestimmungen desselben, welche nachstehend abgedruckt sind, wiederholt auf orisubliche Weise zur allgemeinen Kenntniss zu bringen und auf die strenge Befolgung der darin gegebenen Vorschriften durch die dazu Verpflichteten mit Nachdruck zu halten und etwa vorkommende Uebertretungen im Wege der vorläufigen Straffestsetzung zu ahnden.

Paragraph 25 der Wehrordnung lautet:

1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden (Meldepflicht).

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, in welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt. Die Geburtszeugnisse werden von den zuständigen Standesämtern kostenfrei erteilt. (R. M. G. § 32.)

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Prob- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange a l l i g zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörde erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Veräumlich der Meldefristen (Nr. 1, 6, 8) entbindet nicht von der Meldepflicht.

9. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Ist diese Veräumlichung durch Umstände herbeigeführt, deren Vermeidung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Landrats bringe ich den hiesigen Militärpflichtigen zwecks Nachachtung zur Kenntniss.

Sonnenberg, 31. Dezember 1902.

Der Bürgermeister,

Schmidt.

6061

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Wassermeisters zum 1. Februar l. Js. zu besetzen. Geeignete hiesige Bewerber wollen sich bis spätestens zum 20. Januar l. Js., Nachmittags 6 Uhr unter Angabe ihrer Wohnansprüche bei dem unterfertigten Gemeindevorstande schriftlich melden.

Beworben werden solche Bewerber, welche mit der hiesigen Wasserwerk-Anlage vertraut sind und genügende Fachkenntnisse besitzen.

Die Anstellungsbedingungen (Dienstverweisung) können auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden und ist deren Bekanntsein in den Bewerbungen anzugeben.

Sonnenberg, den 7. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Platz zur Aufstellung des Carouffels gelegentlich des im Monat August stattfindenden Kirchweihfestes soll auf die Dauer von 5 Jahren im Submissionswege vergeben werden.

Offerten beliebe man bis spätestens zum 1. Februar 1903 bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Vertragsabschluß bleibt vorbehalten.

Bemerkt wird, daß die hiesige Kirchweih aus der Nachbarschaft, insbesondere auch von Wiesbaden aus sehr stark besucht zu werden pflegt und Sonnenberg mit dieser Stadt durch elektrische Bahn verbunden ist.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

6275

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn **Frhrn. von Knoop** gepachtet gewesenen hiesigen Feld- und Waldjagden (ca. 2000 und 800 Morgen) sollen vom 8. April 1903 ab auf die Dauer von 12 Jahren getrennt oder zusammen neuverpachtet werden.

Postmäßig verschlossene und mit geeigneter Aufschrift versehene Offerten beliebe man spätestens zum 1. Februar l. Js. bei dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Dieselben sollen die Einzelgebote und das Gesamtgebot enthalten.

Die Bedingungen können auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen oder auch von da für 50 Pf. bezogen werden.

Bemerkt wird, daß die zu vergebenden Jagden in unmittelbarer Nähe Wiesbadens liegen und bequem zu erreichen sind.

Alle weitere Auskunft wird von dem unterzeichneten Gemeindevorstande gerne erteilt.

Sonnenberg, 1. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

6274

Bullenversteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus ein gut genährter

Gemeindebullen

öffentlich versteigert.

Frauenstein, den 10. Januar 1903.

68

Sinz, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar ex., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstraße 5, dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Vertikow, 1 Waschkommode und 1 Parthie Cigarren.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

6607

Wörthstraße 11.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar ex., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hause Herderstr. 28 v. dahier 1 Theke, 2 Gestelle, 1 Waage mit Gewichten und 1 Schild

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, Goethestr. 5 p., den 12. Januar 1903.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23, 5 Schreibtische, 1 Regulator, 1 Gewehr (Drilling), 4 Sophas, 2 Kleiderschränke, 2 Lanthernen, 2 Vertikows, 1 Tisch, 1 Divan, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 compl. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Eiderschrank, 3 Dugens silb. Löffel, Messer und Gabeln, 2 Schreibsekretäre, 19 Bände Meyers Lexikon und 2 Delgemälde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

6608

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker **Hofers** rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Kennern bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute und auch für den Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Keim's Hofapotheke.

1820

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Kirchgasse 23, dahier 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Ladenschrank, 1 Gallerieschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch u. 1 Sopha öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

6606

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Niederstraße 31.

Schweidisch Feuerzeug per Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 75 Pf. — Stearin-Kerzen per Pfd. 55 Pf. — Putzlücher von 17 Pf. an. — Abstreifbüden von 18 Pf. an. — Schrubber von 30 Pf. an. — Handbesen von 40 Pf. an. — Soda per Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf. — Reichsoda Pfdet 10 Pf., 10 Pfdet 90 Pf. — Zom. Seifenpulver per Pfdet 14 Pf. — Gettsch Seifenpulver p. Pfd. 12 Pf. — Raths Seifenpulver p. Pfd. 12 Pf. — Soreka Seifenpulver p. Pfd. 13 Pf. — Salmiak-Terpentin-Seifenpulver p. Pfd. 1 Pf. — Ritters Seifenpulver p. Pfd. 10 Pf. — Kaffee-Surrogat p. Pfd. 8 Pf. — Cichorien, blau p. Pfd. 10 Pf. — Kaffee-Essenz in Gläsern, Büchsen u. Tassen von 25 Pf. an. — Malz-kaffee p. Pfd. 31 Pf., losgewogen per Pfd. 16 Pf.

Alle übrigen nicht angegebenen Waaren werden zu und unter Einkaufspreisen berechnet.

Carl Kirchner.

Freiwillig empf. sich in Ballreisen

Herderstr. 26, 1. Stb. 6580

Ewas ausgef. Äpfel

10 Pfd. 80 Pf., 6586

W. Weber, Dogbeinwerfer, 21.

(Rein Baden.)

Kochgesch. 10 Pfd. 70 Pf.,

Zafelapfel 10 " 90

feine " 10 " 1 Pf.

Ed. Kachel, u. Adlerstraße.

Reinliche Arbeiter

können Kost und Logis erhalten

Heilmundstr. 19, 2. St. 6602

Ein beid. große Mann, zu verm.

Geschäftsstr. 18. 6603

Stallung für 1-2 Pferde nebst

Putzraum zu verm. Hoch-

Räte 18. 6604

Ein möbliertes Zimmer mit zwei

Betten zu vermieten. Blücher-

straße 6, Part. 6610

Ein 2. anständige Arbeiter er-

halten Schlafstelle Adlerstr. 63.

Hth. 1 St. links. 6611

Schwalbacherstr. 28, e. Mansard-

wohnung v. 3 Zim., Küche u.

Keller zu verm. Näb. d. B. 6588

Ein Kaufmännin gesucht

Kirchgasse 38. 6612

Weinrestaurant mit Haus

und Garten in Pödrich,

Ausrundervertrieb, für 50,000 M.

bei kleiner Anzahlung frei.

Offerten unter R. 43 haupt-

postlagernd. 6599

Haus mit neu eingerichteten

Colonialw., Cognac- und

Weinverl., Kaffeebrennerei, f. 45,000

M. b. 11 Anzahl. z. verl. Off. u.

K. 42 hauptpostlagernd. 6600

Einfinden an hiesigen

Conditor, Chef oder Ge-

schäfts-Dame mit etwas Betriebs-

kapital u. Caution mitfrei zu

übertragen. Offerten u. V. 22

hauptpostlagernd. 6601

Kann noch einige Gärten in

Ordnung halten. 6579

A. Hüser, Parier 30

2- und 3-Zimmerwohnungen zu

vermieten. 6582

Waldstr. Nr. 50.

1 schöne Kammer u. 2 Betten

b. a. b. Näb. Weidstr. 48, 1. 6591

Ein junger Hund,

Rehpincher, entlaufen, auf den

Namen Hied hören, gegen Be-

lohnung abzugeben. 6592

Drudenstr. 3, Hth. 1.

Wohnung, 2 Zim., K. u. R.

Blücherstr. 10 b. Hth. 6594

St. Giesbrand u. 1. Zwischg.

Spottwagen, wenig geb., bill.

z. v. l. Hermannstr. 20, 3. l. 6593

20-25 Erdarbeiter

ge sucht bei 6595

W. Hofbach, Eudmstr. 3.

Nach. 19 Mann, erb. f. 10 M.

wöchentlich 10 u. 10. auf

folglich. Hermannstr. 3, 2. l. 6597

In gewissem. Pflege auf einige

Wochen zu geben ein Mädchen

von 10 J. u. ein Knabe v. 3 J.

alt. Näb. Weidstr. 5 b. Hth. 6593

St. Giesbrand, 5. u. 6. Pfd. 20.

55 Pf., Kolonnen St. 6 Pf.,

20, 65 Pf., 6. Loh. Schwal-

bacherstr. 73, Tel. 2819. 6590

Wohnung! Bei Einkauf von

Colonialwaaren, Glasbrennerei 2 1/2, 1.

la. Kuchl. gef. Rump. 2 u.

24 Pf., Str. 1, 25 u. 1, 30 M., Weid.

180 St. 1 M., Str. 1. d. 3. Jahre

90 Pf., Anzunderholz v. Stad. 1 M.

Giesbrand, 18a, Str. Walter. 6598

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über

Sand, sowie sonst. Möbelfuhrwerk

wird billig besorgt. 2274

Neugasse 20, 2 bei Etieglitz

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

13. Vorstellung. 25. Vorstellung im Abonnement C.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.

Musik von C. M. von Weber.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Ottomar, böhmischer Fürst . . . Herr Winkel.

Luno, fälschlicher Erbschäfer . . . Herr Kuffner.

Agathe, seine Tochter . . . Frä. Müller.

Kennchen, eine junge Anverwandte . . . Frä. Schmalzer.

Kaspar, erster Jägerburche . . . Herr Schwegler.

Max, zweiter Jägerburche . . . Herr Karmüller.

Samuel, der schwarze Jäger . . . Herr Rudolph.

Kilian, ein reicher Bauer . . . Herr Denke.

Ein Jäger . . . Herr Baumann.

Ein Grenit . . . Herr Adam.

Eine Brautjungfer . . . Frä. Doppelbauer.

Jäger, Brautjungfern, Bergkneipen, Bauern Jagdgefolge.

Bei Beginn der Operette werden die Türen geschlossen und erst

nach Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 14. Januar 1903

14. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement D.

Närrdal.

Oper in 1 Aufzug von Otto Dorn.

Die Hand.

(La main).

Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verneq.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Haack.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billet gültig.

Zum 4. Male.

Die Schmetterlingsflucht.

Komödie in 4 Akten von Herrn. Subermann.

Regie: Albin Unger.

Frau Hergentheim, Steuerinspektions-Witwe . . . Clara Krause.

Ele, verw. Frau Schmidt, ihre drei Töchter . . . Claire Kron.

Laura, . . . Käthe Grilholz.

Kost, . . . Käthe Zentfert a. G.

Wilhelm Vogel, Apothekerlehrling, ihr Kesse . . . Arthur Roberts.

Winkelmann . . . Gustav Schulte.

Max, sein Sohn . . . Rudolf Bartal.

Richard Reiser, Reisender im Winkelmann'schen

Geschäft . . . Paul Otto.

Dr. Kofinsky, Oberlehrer . . . Franz Lehmitz.

Ein Comptoirbedienter . . . Albert Rosenow.

Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Zwischen dem 1. und den übrigen Akten liegt die Zeit von 3 Monaten

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 14. Januar 1903.

Die berühmte Frau.

Stückspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Eschenheimer
Anlage No. 38
Gegründ. 1896

Deutsche

Eschenheimer
Anlage No. 38
Telefon 1241

Bekleidungs-Akademie

M. G. Martens, Frankfurt a. M.

Älteste, größte Zuschneide-Lehr-Anstalt Mitteldeutschlands. Prämiert im Jahre 1900 mit golden. Medaille u. Ehrendiplom. Zuschneide-Lehr-Curse für Herren und Damen zur Ausbildung von Zuschneidern und Directricen beginnen jeden Montag. Separatcourse f. Privatdamen f. Familienbedarf.

Neuheit für Herrenschneider:

Meister-Curse für die Meister-Prüfung

nach staatlicher Vorschrift, also neben dem Zuschneidelehrcursus noch Ausbildung in Gewerblicher Buchführung und Correspondenz, Wechselrecht, Calculationen, Arbeiterversicherung, Krankenkassenwesen und Altersversorgung. Vorträge über das Recht des Arbeitsverhältnisses auf Grund der Reichsgewerbe-Ordnung und des bürgerlichen Gesetzbuches.

Curse in allen Preislagen. Stellen-Vermittlung erfolgreich.

Mode-Journale für Herren- und Damen-Moden mit

18000 Abonnenten.

Bitte, vergl. Sie Prospekte nebst Broschüre üb. Meister-Curse

und Meister-Prüfung. — Der Director: M. G. Martens.



Inventur-Ausverkauf.

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

vom

5. bis 31. Januar 1903.

Aus diesem Anlaß haben wir für

Heute Mittwoch

die sich in letzter Zeit angesammelt

Reste

zu sammengestellt, und lassen nachstehend ein

genaues Verzeichnis derselben folgen:

Reste zu halbwoollenen Kleidern, doppelte Breite, 6 Mtr. 1,50 Mtr.

Reste zu Boden-Kleidern, alle Farben, 6 Mtr. 2,80 Mtr.

Reste zu schwarzen Kleidern, 6 Mtr. 4,80 Mtr.

Reste zu Ball-Kleidern, reine Wolle, 6 Mtr. 3 Mtr.

Reste für Confirmanthen-Kleidern, alle Farben, auch Schwarz, 6 Mtr. 4 Mtr.

Reste in Tuch u. Lama-Stoffen, 6 Mtr. 4, 5, 6 Mtr.

Reste zu Lama-Röcken, reine Wolle, 3 Mtr. 3 Mtr.

Reste in Velourin zu Röcken, prachtvolle Streifen, 8 Mtr. 1 Mtr.

Reste zu halbwoollenen Röcken, 3 Mtr. 75 Pf.

Reste in gestreiften Unterrockstoffen, 4 Mtr. 1,50 Mtr.

Reste in weissem Flackpique u. Röcken, 2 Mtr. 80 Pf. u. 1 Mtr.

Reste in bunten Hemden-Bieber, 3 Mtr. 1 Mtr.

Reste in den schönsten Wollern, Jacken-Bieber, 2 Mtr. 80 Pf.

Reste in schwerem Zwirn-Bieber, 4 Mtr. 1,20 Mtr.

Reste in Scheiden-Gardinen, 6 Mtr. 30 Pf.

Reste in Congreß-Stoffen, bunt, 4 Mtr. 1 Mtr.

Reste in großen Gardinen, gebogen, 3 Mtr. 1 Mtr.

Einzeln Fenster abgepaßter Gardinen.

Einzeln Spachtel-Rouleaux enorm billig.

Reste in Läufer-Stoffen.

Reste in Portieren, 6 Mtr. 2,50 Mtr.

Reste in Wachslein.

Reste in Möbel-Stoffen-Crepe, 3,20 Meter 3,80 Mtr.

Reste in weissem Hemdentuch, 10 Mtr. 2 Mtr.

500 Stück einzelne Betttücher, ohne Naht, Stück 1, 1,25, 1,30, 1,50 Mtr.

1 Posten weisse Damast-Bezüge, das Stück 2,50 Mtr.

Reste in Satin-Cattun, 4 Meter 1 Mtr.

Reste in la Bett-Satin zu Bezügen, die 10 1/2 Meter 3 Mtr.

Reste in gutem Taillen-Butter, 3 Mtr. 1 Mtr.

Reste in blauem Schürzenstoff, 2 Mtr. 85 Pf.

Reste zu Druck-Kleidern, 6 Meter 2 Mtr.

Reste in la rothem Bett-Barchent, 7 Mtr. 3,90 Mtr.

Reste in Rouleaux-Stoffen, 100 Ctm breit, Creme-Farbe 4 Meter 2 Mtr.

Eine Menge

Handtücher-Reste

von 10 bis 45 Pf.

Servietten, das 1/2 Dbd. 1,20 Mtr.

Tisch-Tücher, 1 Posten zu 75 Pf.

Raffa-Decken, Stück 1 Mtr.

Raffa-Servietten 6 Pf.

Staub- u. Wischtücher 9 Pf.

Wasch-Lappen 5 Pf.

Wasch-Tücher 15 Pf.

Sopha-Schoner, 1 großer Posten 3 Pf.

Bieber-Bett-Tücher,

Stück 1 Mark.

Guggenheim & Marx

— Marktstraße 14 am Schloßplatz. —

Deutscher Abend.

Am 17. Januar, dem Vorabend des Jahrestags der Gründung des Deutschen Reiches wird der

„Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, 8 1/2 Uhr Abends einen

Kommers

abhalten.

Zu dieser Veranstaltung laden wir alle deutschgesinnten Mitbürger hiermit ein

Dr. Adam, Professor, Albert, Kommerzienrat, von Barthelemy, General d. Inf., Dr. G. Barling, Kommerzienrat, Dr. Bergas, Justizrat, Bergmann, Regierungs-Sekretär, Bergmann, Verlagsbuchhändler, Dr. F. Berle, Bankier, Bojanowski, R.-A., Erster Vorsitzender des Kriegerverbands des Reg.-Bez. Wiesbaden, Prof. Brenner, Gymnasialdirektor, Bücher, Generalagent, Carstens, Zimmermeister, Dr. med. Cocker, Art. J. Cron, Rentner, Dr. med. Cunn, Sanitätsrat, Diehl, Lehrer, Ditt, Wein-gutbesitzer, Drach, Brauerei-Direktor, Dr. Dreher, Rentner, Ebner, Civilingenieur, Dr. von Ed, Rechtsanwalt, Faber, Hofrat, Fehr-Bach, Kommerzienrat, Prof. Dr. Fischer, Gymnasial-Direktor, Fischer-Ditt, Baurat, Dr. Fleischer, Rechtsanwalt, Glind, Kangleirat, Dr. G. Griesius, Professor, Griesberg, Konsul a. D. Gels, Musikdiregent, Hartmann, Bauunternehmer, Hengel, Ingenieur, Dr. Herz, Justizrat, Hoff, Bürgermeister, Dr. von Ibsen, Oberbürgermeister, Dr. Jdeier, Geh. Sanitätsrat, Dr. Kalle, Professor, Dr. Kalle, Kommerzienrat (Viehdiehl), Kaltwasser, Tapezierer-meister, Kattel, Regierungsrat, C. Kahler, Rentner, Dr. Klein, Professor, Köhler, Maler, Krefel, Pandebrat, Dr. Kunkler, Rentner, Dr. Kurz, Apothekenbesitzer, Lauger, Major a. D. Lang, Professor, Reih, Professor, Prof. Dr. Liesegang, Bibliotheks-Direktor, Lühndorf, Rentner, Dr. Lohr, Professor, Dr. med. Eugenbühl, Art. Prof. Maunstaedt, Hof-Kapellmeister, Menning, Vice-Admiral a. D. Dr. Mord, Chemiker, Müller, Stadtschulinspektor, Dr. med. J. Müller, Art. Cestling, Musikdirektor, Peters, Lehrer, Voith, Fabrikant, Ränge, Professor, Reichwein, Architekt, Reih, Kaufmann, Mühl, General-Repräsentant, Sattler, Badermeister, Sauereffig, Glaser-meister, Schanz, Lehrer, Dr. med. Schellenberg, Art. Schneider, Vorsitzender der Handwerkskammer, Dr. Scholz, Rechtsanwalt, Schröder, Sekretär der Handwerkskammer, Siebert, Rechtsanwalt, Spamer, Oberlehrer, Spangenberg, Direktor des Konser-vatoriums, Stumpf, Oberbürgermeister a. D. Tamm, Volksdirektor, Thurmman, Ober-lehrer (Viehdiehl), Uhl, Kontinental, Dr. Wagner, Archidirektor, Weidmann, Wegger-meister, Weil, Landwirt, Westberg, Hofrat, Weher, Schlossermeister, Dr. med. Wibel, Art. Wilhelm, Oberhauptmann a. D. Winter, Baurat, Wolff, Hofmusikalien-händler, Wolff, Photograph, Wolff, Bürgermeister (Viehdiehl), Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Graf von Zech, Rechtsanwalt, Dr. Zinßer, Professor. 6584

Beachtenswert!

Es ist vielfach die Meinung vertreten, daß man in einem größeren Porzellan- und Glasgeschäft die täglichen in diese Branche einschlagenden Ge-bräuchsgeschäfte zu teuer kauft. Eine Befichtigung der augenblicklich in einem meiner 3 Schaufenster ausgestellten Tafel-, Kaffee- und Waschküchengeräte, sowie Gläser dürfte diese irrige Meinung bald widerlegen.

Rud. Wolff, Inhaber P. Oechsner,
Wiesbaden, Marktstraße 22.

Die
Buchdruckerei von Emil Bommert
Wiesbaden
(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)



hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

und Gewerbe

in

geheimhaltvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902:

823 1/2 Millionen Mark.

Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829:

399 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungssätze (einfach auf Lebenszeit, gemischtes

Dividendenystem) sind absolutlich bereits prämienfrei und

erhalten sogar eine jährliche Rente.

Bankfonds 273 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-**Action-Gesellschaft in Köln.**

Unfall-, Reise-, Diebstahl-, Cautions- und Garantie-, Sturm-,

Schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung-

General-Repräsentant: **Hermann Rühl,**General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Mülser, Vertramstr. 10

Täglich frisch gebadene Fische**Fischconsign Wilh. Frickel,**

Wellrigstr. 33. Telephon 2234. 6277

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Cl.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Kranke

die an den Folgen jugendl. Beren-
ung, Gicht, Rheum, Gelenk-,
Haut-, Nerven-, Schilddrüse-,
Blut- u. Darmkrankh. leiden,
haben rationelle Heilung durch die
Sondopyth. Kaffee-
Pflanzung a. M., Reichenstr. 10
unter Aufsicht des Dr. med. Dr.
20 jährige erfolgreiche Praxis.
Krankheit brüchlich schwächelt
ohne Heilung.
Preis pro Packung 70 Pf. in Marken.

Die Schnitte

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N.

bieten die beste Hilfe für jede

Art Schneiderel.

Vielfachprämiert.

Tausende

Anerkennungen.

Neueste Modelle.

Chicke Façons.

Vorzüglicher Sitz.

Spezialität:

Reformkleider.

Man bestelle das großartig

ausgestattete, reichhaltige

Modenalbum und Schnitt-

musterbuch für nur 50 Pf.

Wer einen Theilhaber an

einem gut gehenden und einge-

führten Geschäft sucht, welches

sichere**Existenz**

verbürgt, darf auf ein Inserat

in weiterverbreitetem Blatte mit

Sicherheitsgarantie für die

Erledigung an die Central-

Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

Centralbureau: Frankfurt a. M.

Preis, 10 Pf. pro Zeile, 20

Zeilen, 1 Mark, 2 Mark, 3

Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6

Mark, 7 Mark, 8 Mark, 9

Mark, 10 Mark, 11 Mark, 12

Mark, 13 Mark, 14 Mark, 15

Mark, 16 Mark, 17 Mark, 18

Mark, 19 Mark, 20 Mark, 21

Mark, 22 Mark, 23 Mark, 24

Mark, 25 Mark, 26 Mark, 27

Mark, 28 Mark, 29 Mark, 30

Mark, 31 Mark, 32 Mark, 33

Mark, 34 Mark, 35 Mark, 36

Mark, 37 Mark, 38 Mark, 39

Mark, 40 Mark, 41 Mark, 42

Mark, 43 Mark, 44 Mark, 45

Mark, 46 Mark, 47 Mark, 48

Mark, 49 Mark, 50 Mark, 51

Mark, 52 Mark, 53 Mark, 54

Mark, 55 Mark, 56 Mark, 57

Mark, 58 Mark, 59 Mark, 60

Mark, 61 Mark, 62 Mark, 63

Mark, 64 Mark, 65 Mark, 66

Mark, 67 Mark, 68 Mark, 69

Mark, 70 Mark, 71 Mark, 72

Mark, 73 Mark, 74 Mark, 75

Mark, 76 Mark, 77 Mark, 78

Mark, 79 Mark, 80 Mark, 81

Mark, 82 Mark, 83 Mark, 84

Mark, 85 Mark, 86 Mark, 87

Mark, 88 Mark, 89 Mark, 90

Mark, 91 Mark, 92 Mark, 93

Mark, 94 Mark, 95 Mark, 96

Mark, 97 Mark, 98 Mark, 99

Mark, 100 Mark, 101 Mark, 102

Mark, 103 Mark, 104 Mark, 105

Mark, 106 Mark, 107 Mark, 108

Mark, 109 Mark, 110 Mark, 111

Mark, 112 Mark, 113 Mark, 114

Mark, 115 Mark, 116 Mark, 117

Mark, 118 Mark, 119 Mark, 120

Mark, 121 Mark, 122 Mark, 123

Mark, 124 Mark, 125 Mark, 126

Mark, 127 Mark, 128 Mark, 129

Mark, 130 Mark, 131 Mark, 132

Mark, 133 Mark, 134 Mark, 135

Mark, 136 Mark, 137 Mark, 138

Mark, 139 Mark, 140 Mark, 141

Mark, 142 Mark, 143 Mark, 144

Mark, 145 Mark, 146 Mark, 147

Mark, 148 Mark, 149 Mark, 150

Mark, 151 Mark, 152 Mark, 153

Mark, 154 Mark, 155 Mark, 156

Mark, 157 Mark, 158 Mark, 159

Mark, 160 Mark, 161 Mark, 162

Mark, 163 Mark, 164 Mark, 165

Mark, 166 Mark, 167 Mark, 168

Mark, 169 Mark, 170 Mark, 171

Mark, 172 Mark, 173 Mark, 174

Mark, 175 Mark, 176 Mark, 177

Mark, 178 Mark, 179 Mark, 180

Mark, 181 Mark, 182 Mark, 183

Mark, 184 Mark, 185 Mark, 186

Mark, 187 Mark, 188 Mark, 189

Mark, 190 Mark, 191 Mark, 192

Mark, 193 Mark, 194 Mark, 195

Mark, 196 Mark, 197 Mark, 198

Mark, 199 Mark, 200 Mark, 201

Mark, 202 Mark, 203 Mark, 204

Mark, 205 Mark, 206 Mark, 207

Mark, 208 Mark, 209 Mark, 210

Mark, 211 Mark, 212 Mark, 213

Mark, 214 Mark, 215 Mark, 216

Mark, 217 Mark, 218 Mark, 219

Mark, 220 Mark, 221 Mark, 222

Mark, 223 Mark, 224 Mark, 225

Mark, 226 Mark, 227 Mark, 228

Mark, 229 Mark, 230 Mark, 231

Mark, 232 Mark, 233 Mark, 234

Mark, 235 Mark, 236 Mark, 237

Mark, 238 Mark, 239 Mark, 240

Mark, 241 Mark, 242 Mark, 243

Mark, 244 Mark, 245 Mark, 246

Mark, 247 Mark, 248 Mark, 249

Mark, 250 Mark, 251 Mark, 252

Mark, 253 Mark, 254 Mark, 255

Mark, 256 Mark, 257 Mark, 258

Mark, 259 Mark, 260 Mark, 261

Mark, 262 Mark, 263 Mark, 264

Mark, 265 Mark, 266 Mark, 267

Mark, 268 Mark, 269 Mark, 270

Mark, 271 Mark, 272 Mark, 273

Mark, 274 Mark, 275 Mark, 276

Mark, 277 Mark, 278 Mark, 279

Mark, 280 Mark, 281 Mark, 282

Mark, 283 Mark, 284 Mark, 285

Mark, 286 Mark, 287 Mark, 288

Mark, 289 Mark, 290 Mark, 291

Mark, 292 Mark, 293 Mark, 294

Mark, 295 Mark, 296 Mark, 297

Mark, 298 Mark, 299 Mark, 300

Mark, 301 Mark, 302 Mark, 303

Mark, 304 Mark, 305 Mark, 306

Mark, 307 Mark, 308 Mark, 309

Mark, 310 Mark, 311 Mark, 312

Mark, 313 Mark, 314 Mark, 315

Mark, 316 Mark, 317 Mark, 318

Mark, 319 Mark, 320 Mark, 321

Mark, 322 Mark, 323 Mark, 324

Mark, 325 Mark, 326 Mark, 327

Mark, 328 Mark, 329 Mark, 330

Mark, 331 Mark, 332 Mark, 333

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

18. Januar 1903.

Marktstr. 26 bei A. Delf.
ein möbl. Zimmer u.
Pension bill. zu verm. 5210
Möbl. Zimmer zu verm.
Mauerstraße 3/5, p. 4951
Mauerstraße 17. schönes
einfach möbl. Zimmer im
3. Stock zu vermieten. Näb. im
1. Stock. 5453

Mainzerstraße 44.
möbl. Zimmer mit u. ohne Pension
zu vermieten. 9027

Auständige Leute
erhalten schone Logis. Weg-
gasse 2, 2. Etage. 4907

Möbl. Zimmer
mit Pension billig. 6180
Mörchstraße 26, 2.

Mörchstr. 30, 2. St.
schönes möbl. Zimmer an
best. Herrn zu verm. 9992

Mörchstr. 49, 2. St.
L. möbl. Zimmer zu ver-
mieten, monatl. 15 Mk. 3387

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten bei
G. Datz, Mörchstraße 48, 1.

Mengasse 2, 2. Etage
schönes möbl. Zimmer m.
guter Pension. 4634

Mengasse 9, 3. L. erhält ein
anfl. Mann g. Kost u. Log.
(mög. 10 Mk.) auch sofort. 5590

Zwei junge Arbeiter erhalten
Kost und Logis. 6543
Damenstr. 4, Weggasse.

Einfach möbl. Zimmer an Herrn
od. Fräulein sofort zu verm.
6352 Drantenstr. 60, 2. St. B.

Reint. Mädchen erhält Schlafstelle
Blattstr. 40, 2. 4159

Dorfstr. 1, 2. r. möbl. Wohn-
u. Schlafz. f. 2. verm. 4404

Möbl. Parterre-Zimmer
zu vermieten. 6185
Sedanplatz 4, 2. St. B.

Sedanplatz 10, 2. St. u. 1. r.
ein reizvoller Arbeiter
Logis. 6318

Seerobstraße 4,
2. L. Schlafstelle zu verm. 5528

Schwalbacherstr. 7, 2. St.
Möbl. Zimmer billig z. ver-
mieten an faub. jg. Mann 3309

Möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherstr. 65, 2. St.
Jakob Schenckling. 4762

Schulberg 6, 3. r. möbl. Zimmer
m. 1 o. 2 Betten, sowie möbl.
Manufaktur zu vermieten. 4001

Schulberg 6, 3. r. faub. Mädchen
bitt. Schlafstelle. 6515

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten Schwalbacherstr. 20,
2. St. 1. Et. 6381

Junge, anfland. Leute f. Kost u.
Logis erb. Schierkeimerstr. 9
2. St. 1. Et. f. Frau Mallo. 2568

Gut möbl. Zimmer
mit Pension von Mk. 60 an zu
vermieten. Taunusstr. 27, 1. 2420

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Wöckelstr. 3, 2. r. mit Kaffee.
6526 Mauerstr. 13, 2. St. 2. r.

Walramstr. 37 können
reine Logis erhalten. 9956

Wöckelstr. 48, 2. St. r.
Gute Sedanplatz, möbl. Zim.
zu vermieten. 6259

Großes, schön möbl. Zimmer bei
alterer Dame zu vermieten.
Dorfstr. 10, 1. L. 5785

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. Zimmermannstr. 6,
2. St. 1. bei Schürer. 6210

Pensionen.

Pension Unkel, Emmerstr. 20,
elegante möbl. Zimmer zu
vermieten. 33

Villa Grandparr,
Emmerstr. 13.

Familien-Pension.
Elegante Zimmer, großer
Garten. Bäder.
Borgmühlstraße 4. 423

Villa Margaretha,
Schulbergstr. 12.
per 1. April 1903 zu verm. oder
zu vermieten. Näheres bei W.
Mag. Hartmann.
6355 Schulbergstr. 3. 2. St.

Pension Petit,
Alvinenstr. 2 (Gute Bierkeller-
straße). Gefunde freie Lage! Herr-
liche Pension! Möbl. Zimmer u.
Wohnungen mit u. ohne Pension.
Bad, Garten, Balkon. 380
Belle Pension u. 4 Mk. an. 1
Borgmühlstraße 4. 6406

möbl. Zimmer
von 1 Mk. bis 2.50. Villa
Kuranlagen, Wiesbadenerstr. 32.

Laden.

Friedrichstr. 46, 90 D., 2. r. groß,
mit Werkstätte ist sehr preisw. per
1. April zu vermieten. 6309

Laden mit schöner Wohnung
für jedes Geschäft sofort zu
v. Hilmundstr. 42, 1. St. 5984

Ed. Laden
Bilowstr. 2, an 3 Straßen gelegen,
worin früher eine gutgehende
Colonialwarenhandlung betrieben
wurde, auf 1. April zu vermieten.
Auch würde sich derselbe zum Be-
trieb einer Filiale eignen, da
ebenfalls größere Lagerräume dazu
gegeben werden könnten. Näheres
beseitigt Baurureau. 6324

Ed. Laden
pass. auf gl. od. später zu
verm. Näb. Hilmundstr. 40
1. St. L. 4972

Der mittlere

Laden
im Hause Langgasse 53, nahe
dem Kranzplatz, ist vom 1. April
bis 1. Oktober 1903 zu verm.
Näb. Kranzplatz 12. 5193

Kaiser Friedrich-Ring 76,
1. Etage Drantenstr. ist ein Laden
mit Badenzimmer billig zu ver-
mieten. Derselbe eignet sich sehr
gut für ein Papiergeschäft da er
in unmittelbarer Nähe der Guten-
bergschule liegt. Näheres beseitigt
Baurureau links. 6323

Kaiserstr. 35, Laden, in
welchem ein feines Colonial-
waarengeschäft betrieben wird, ist
mit Inventar, großen Keller-
räumen, 4-5 Wohn. an tüchtigen
Fachmann per 1. April zu verm.
Näb. Part. links. 6373

Kirchgasse 19 großer Laden mit
Nebenräumen zu verm. 9351

K. Langgasse 7. großer fch.
Laden, 60-70 D., 2. r. Boden-
räume, zu verm., auch können nach
andere Räumlichkeiten eent. auch
2-3 Kinosph. Dampf dazu gegeben
werden. Näb. Langgasse 19. 5997

Mörchstr. 7 ist ein schönes
Laden mit Badenzimmer
ebenfalls, direkter Kellerverbindung,
Gas- und elektr. Anlagen, per
sofort zu vermieten. Näheres
beseitigt Baurureau. 5886

Mörchstr. 25, fch. Laden in
Wohnung auf 1. April zu
vermieten. 6338

Neubau Schierkeimerstr. 14a
Laden mit Badenzimmer, Keller-
räumen u. per 1. April 1903, en-
früher zu verm. Näb. beseitigt
Baurureau, 5. 1. Carl Wilg. 4162

Wilhelmstr. 10a
ein großer Laden mit Souffol
per sofort zu vermieten. 3385
Näheres 3. Stock.

Schöner Laden in sehr gut.
Lage, sehr pass. f. Kaufmanns-
waren u. Delikatessen-Gesch., da
solches nicht an Plage. Gesch. Off.
u. E. K. 101 a. d. Exp. 6457

Perkstätten etc

Stallung für 5 Pferde nebst
Zuterraum, 3 Remisen und
Wohnung auf 1. April zu verm.
Näb. Markt. 20. 6097

Geräumige Werkstätte m. Feuer-
recht ist auf 1. April eent.
auch früher, zu vermieten. Näb.
Weichstraße 20, 1. St. 124

Ed. Kellerräume m. Schrot-
eingang, sowie ein leerer
Raum, z. Mobelfabrikation er-
wendbar, z. verm. Herderstr. 25. 6105

Dorfstr. 64, Part. r.
schöne Werkstätte und Lager-
raum zu vermieten. 3647

Feldstr. 23, 1. Stallung für ein
Pferd, Remise u. Futterraum
zu vermieten, auch wird e. Pferd
in Pension genommen. 2100

Hartingstraße 7 zwei heile
Werkstätten baldigst zu ver-
mieten. Näb. daf. Frontspitze
2096

Schöne Werkstätte, in der Nähe
der Schierkeimerstr. bill. z. v.
Näb. Jahnstr. 35, 2. St. 6547

Ed. u. u. Stall nebst Wohn-
ung auf 1. April zu verm. Vahn-
straße 8. 6304

Lagerplatz, eingezäunt, in der
vorderen Mörchstr., per so-
fort zu verpachten. Näb. Comptoir,
Nicolaisstraße 26. 9651

Keller, ca. 60 qm, vollst. neu
renov., mit Gasbeleucht. u.
Wasseranlage, sowie Entwässerung
bequ. Karrenzufahrt, als Wein-
keller oder Lagerplätze per sofort
zu verm. Näb. Nicolaisstr. 23, B.
8889

Moosstr. 15, e. Glasfen-
sterkeller sofort zu ver-
mieten. 5837

Werkstatt mit Wohnung sucht
Emil Schürer, We-
denstr. 4, 2. St. B. 6186

Wasserstr. 5, gr. Raum
(abgeschl. Thorschiebth.) per
1. April zu verm. Näb. Laden,
Part. 6243

Gute große Werkstätte, auch zum
Wageneinstellen od. Lagerraum
b. 1. Apr. u. v. Mörchstr. 19, 1. 6118

Werkstätte

Wiese im Waldmühlthal, ca.
75 Huthen groß, für Viehplatz
geeignet, ist sofort zu verpachten.
Näb. Mörchstr. 47, Part. 6367

Waldstraße,
an d. Dohrheimerstr., Nähe Bahnhof,
Werkstätten m. Lagerräumen in
3 Etagen, ganz oder getheilt, für
jeden Betrieb geeignet (Gewebe-
fabrikation), in äußerst bequemer Ver-
bindung zu einander, per 1. April
zu verm. Näb. im Bau od. Bau-
bureau. Abemstr. 42. 8620

Dorfstr. 17, ein 175 qm groß.
Werkstätte, ein 35 qm groß.
Keller, sowie mehr, Paderäume u.
Werkstätten sofort zu verm. Näb.
1. rechts. 3394

Kapitalien.

200 Mk. auf monatliche
und 6% Zinsen von solchem
Herrn für sofort gesucht. Bierge
fann gestellt werden. Off. Off.
unter A. B. 72 an die Exped.
d. Bl. erbeten. 6428

Darlehne gibt Selbstgeber
rech. Brut. Mensch, Berlin.
Wilhelmshavenerstr. 33 n. Huch.
660/13

Bräunen Sie Geld?
a. Wechsel, Möbel, Polier, Schuldsch.
Gut, aber z. i. Juch? Dies
wird str. rech. u. bist. nachgewiesen
durch **K. Schünemann**,
647/12 München. Bayerstr.

Verschiedenes.

Monopol
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker.
à 10 oder 20 Pfg.
Unübertreffliche Güte
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis in den an den Verkaufsstellen
entgegen ausge-
Ed. Wengand, Wiesbaden.

Verblüffend!
ist die vorz. Wirkung der Rade-
becker **Carbol-Therapieschmelze**
v. Bergmann u. Co., Rade-
becker-Dresdener Schutzmarke: Sieden-
pflaster gegen alle Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge
wie Mitesser, Gesichtspusteln, Pusteln,
Flecken, Hautrötze, Mangeln,
Blühchen, Leberfle. u. a. Stück
50 Pfg. in allen Apotheken, Droge-
n u. Parfümerie-Geschäften. 4468

Gi.arren! Cigaretten!
Restpartien,
Mk. 2,80 u. Mk. 3,80 p. 100 St.
J. C. Roth, Wilhelmstr. 54
6289 Hotel Bloch.

Allen
Norddeutschen
und den vielen
Liebhabern
gepalzener
Landbutter

zur Nachricht, daß ich nunmehr
auch ein außerordentlich feines
Produkt des Ammerlandes (Oden-
burg) in leicht gelagertem Zu-
stande führe und ich bitte, diese
vorzügliche Butter probieren zu
wollen. 6659

Malsch Nr.,
Marktstraße 23. Telefon 2816

Rollmöpse
per Stück 6 Pfg., 10 Stück 55 Pfg.
C. Kirchner,
Wöckelstr. 27, 2. Etage Hilmundstr.
Aderstraße 31. 6392

Gingemachte Weizenkörner,
Zappentrost, Sal- und
abgebrühte Bohnen, Sauer-
kraut, Pfd. 8 Pfg. zu haben bei
Fritz Weck,
6520 4 Frankfurterstraße 4.

Danborner Fl. 90 Pfg.,
Kornbranntwein 60 „
Gemischter Fl. 60 „
im 6236

Altstadt-Consum,
31 Mergersgasse 31.

Tauringe
ersetzt zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrschießen gratis

Artich eingetroffen:
Orangen!
per Stück 4, 5, 6, 7 u. 10 Pfg.
10 „ 35, 45, 55, 65 u. 95 „
Recht angelegte
Orangen
per Stück 1, 2 u. 3 Pfg.
Citronen!
per Stück 5, 6 u. 8 Pfg.
10 „ 45, 55 u. 75 „
Für Wiederverkäufer bedeutend
billiger.
Almeria
Trauben
per Pfund 70 Pfg.
Datteln
per Pfund 25 Pfg.
Safrank
per Pfund 30 u. 35 Pfg.
Mandarin
per Stück 5, 6 u. 8 Pfg.
10 „ 45, 55 „ 75 „
Feigen
per Pfd. 20, 25 u. 30 Pfg.
Dauer-Maronen
per Pfd. 15 Pfg.
empfehlen
Hornung's
Süßfrüchten-Großhandlung,
3 Hilmundstr. 3. 6304
Telephon 399. Telephon 399.

Ankauf.
Kaufe Möbel aller Art, einzeln
Stücke, sowie ganze Wohnungen
Einrichtungen gegen sofort. Kasse
Ferd. Müller, Möbelhandlung,
Langgasse 9. 1904

Die
Gartenlaube
sowie alle anderen Zeit-
schriften
bestellt man bei 6241

Heinrich Kraft,
Buchhandlung und Antiquariat,
45 Kirchgasse 45.
Garantie für pünktliche Lieferung.

Pariser
Gummi-Artikel,
Frauenschuhe, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
tein u. in der Parfüm-Handl. von
W. Sulzbach,
4590 Sedanstraße 4.

Grundstück heimerstr. zu
kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote bitte im Verlag d. Bl.
unter A. B. 193 niederzuliegen
bis zum 15. d. Mts. 6484

Geistlich gesucht.
Junges gutgebildetes Kaufmann
sucht ein nachweislich rentables
Geschäft zu kaufen. Colonial-
waren ausgeschlossen. Offerten
mit Ang. des Reingewinns und
Preis unter G. D. 5438 an die
Exped. d. Bl. 5438

Teilhaber gesucht.
Ausgezeichnetes Butter- und Eier-
geschäft mit Selbstverpackung
sucht einen Teilhaber od. eine
Teilhab. m. einig. 1000 Mk. Ein-
st. u. W. J. 900, best. d. Exp.
6337

Sichere Existenz!
Kleines, gutgehendes Kurz-,
Werk- und Holzwaren-Geschäft in
guter Lage (Westend-Bezirk) zu
verkaufen. Kleines Unternehmen
sehr geeignet für Witwe mit
Töchter. Offerten unter A. Z. 99,
postlagernd Schönbühl. 6372

Entlausen e. gr. schwarzer
Hund mit braunen Flecken.
Namen „Leo“, Dem Wiederbringer
gute Belohnung. Abzug. Frau
Adam Stel, Dohrheim, Taunus-
straße 32. 6557

Entlausen
brauner, glotzhaarer Jagdhund,
stämmiger Körperbau, langer, nicht
compakter Rute, auf den Namen
„Sander“ hörend. Trägt Wägen-
halsband ohne Aufschrift. Wieder-
bringer erb. gute Belohnung
Kaiser-Friedrich-Ring 66 1. 6599

Herrenwagen wird gewaschen
und gebügelt billig u. schnell
bei Drantenstr. 25, d. 2. r. 2783

Bügelwäsche
wird angenommen. 6200
Hörstr. 4, 2. St. Part.

Krisente empf. fch. Hörstr. 18.
Dohrheimerstr. 10, 1. g. Mittags-
u. Abendisch 50 Pfg. an. 4089

Kartendenterin
berühmte, sicheres Eintreffen jeder
Angelegenheit 5946
Franz Reiser, Wm.
Hilmundstr. 40. 2. rechts.

Phrenologin
Seerobstr. 9, 2. St. B. 5983

Die berühmte
Phrenologin
denkt Kopf u. Hand-
linien.
Helenenstr. 12, 1.
Nur für Damen.
Sprechst. von 9 Morgens bis
10 Uhr Abends. 4628

Buch über Ehe
die
von Dr. Rehan (39 Abbild.) für
Mk. 1.50 franco. Catalog über
interessante Bücher gratis, 501/33
R. Oeschmann,
Kaufhaus D. 153.

Milse g. Blutstockg. 654/12
Ad. Lehmann, Halle a/S.,
Sternstr. 5a, Rückpost zu erb.

Heirath.
Junges Mann, 30 Jahr, mit
etwas erpartem Gelde, wünscht die
Bekanntmachung eines tücht. Mädchens,
Wittwe mit einem Kinde nicht
ausgeschlossen. Briefe sind bis zum
30. d. M. unter M. H. 6545 an
d. Exp. d. Bl. hier abzugeben. 6545

Besteckern u. durch Dampf-
apparat gereinigt bei Frau
Klein. Albrechtstr. 30. 307

Gehittet m. Glas, Marmor-
Klebst., fcm. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
best. u. im Wasser halt.) 4183
Uhlmann. Zulenplatz 2.

Imprägniröl
ist ein vorzügliches Mittel gegen
Haus- und Mauerwurm, vor-
züglich zum Imprägnieren von
Holz- und Mauerwerk, allein er-
hältlich bei
659/13 Karl Höhn, Architect,
Wiesbaden, Burgmühlplatz 9.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.

Sabana und
San-Sebastian.
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Abonnement.

Verkäufe.

Ein gut erhaltener
Gehrock-Anzug
und einzelne schwarze Hse bill. zu
v. Näb. in der Exped. 6533

Fur Tanzschüler!
Sehr wenig getragener schwarzer
Anzug, sowie ein Winter- und
ein Sommerüberzieher billig
zu verkaufen. 6434
Näb. Dorfstr. 6, 3. r.

Ein Kinderbettchen
billig zu verkaufen. 6508
Seerobstr. 9, 2. St. 1. Et. L.

Wegzug. versch. Möbel zu v.
wie Tisch, Stühle, Schränke
uvm. Hilmundstr. 27, 2. 6511

Aus einem Nachlasse schöne
Herrenkleider billig abzugeben.
5958 Mörchstr. 27, 1. r.

Schlafzimmer-
Einrichtung.
best. aus 2 Betten m. Kopfkissen-
matratzen, 1 Spiegelkranz, 1
Waschklosette, 2 Nachttische mit
Marmorplatten (poliert, hell Satin)
für den billigen, festen Preis von
Mk. 490 abzugeben. Näheres
Albrechtstraße 22. 6138

Ein Fahrrad
billig zu verkaufen unter zwei die
Auswahl, eines mit Freilauf.
6488 Kirchgasse 23.

Verschiedene elegante Damen-
Waschstoffe billig z. verm.
2 Hilmundstr. 11, 3. links. 6205

Kanarien. Habe circa 40
Dähne preiswürdig abzug.
Abgeben zu jeder Zeit. Bürgerstr.
Emmerstr. 40. 6615

Kanarien-Edelvögel,
große Auswahl 4498
Breders Bahnhofstr. 6.

Kanarien-Hähne,
gute Sänger, sehr billig z. verm.
6560 Mörchstr. 8, 2. r.

Möbel-Verkauf.
zwei schöne hochhaupte Betten,
nussb. poliert, Mk. 125, 1 Spiegel-
schrank, Mk. 65, Vertikow Mk. 42,
Kleiderstänke, ein- u. zweithürig,
1 nussb. Buffet Mk. 165,
Trümeaufhänge Mk. 45, 1 Kameel-
schlangengarnitur Mk. 145, 1 Bücher-
schrank u. Auszugstisch Mk. 25,
1 zweithüriger Diwan Mk. 73,
Waschklosetten, Nachttische und
andere Kommoden, versch. Stühle,
Tische u. Spiegel, Regulatoruhren
u. Delgemälde, Etageren, 1 schöner
zweiter, Satinschrank, Vorplatz-
toiletten, 1 Kleiderschrank Mk. 18,
1 Hängelampe, versch. Bestecke u.
Aufstellungsgeschäfte u. werden
sofort billig abgegeben. Näheres
6337 Albrechtstr. 22.

Gut gearbeitete Möbel, last. und
pol., meist Handarbeit, wegen
Ersparnis der hoh. Bodenmiete sehr
billig zu verkaufen: Sofa, Betten
60-150 Mk., Bettst. (Eisen und
Holz) 12-50 Mk., Kleiderst. (mit
Aufsatz) 21-70 Mk., Spiegel-
schänke 80-90 Mk., Vertikows
(poliert) 34-40 Mk., Kommoden
20-34 Mk., Küchensch. 28-38 Mk.,
Sprungrahmen (alle Sorten und
größere) 18-25 Mk., Matratzen in
Seegras, Wolle, Kork und Haas
40-60 Mk., Deckbetten 12-30 Mk.,
Sofas, Divans, Ottomane 26
bis 75 Mk., Waschklosetten 21 bis
60 Mk., Sophas und Auszugstische
(poliert) 15-25 Mk., Küchen- und
Zimmerstühle 6-10 Mk., Stühle
3-8 Mk., Sophas u. Kleidersch. 5-50
Mk. u. 1. w. Große Lager-
räume. Eigene Werkst. Franken-
straße 19. 4820

Maculatur
billig zu verkaufen.
Wiesb. Generalanzeiger.

Steppdecken
werden nach den
neuesten
Muskern
und zu billigen Preisen angefertigt
unter Wille geschuldet. Näheres
Mischelberg 7, Rordl. 3896

Ein gut erb. Pferd,
140x76 mit Wasserpumpenleitung
(Boiler), alles komplett, passend
für Restauration, sowie eine große
Hängelampe mit Gaslaternen u.
Preisern, passend für groß. Lokal.
bill. z. verm. G. Kämmerl.
4087 Schloßerei, Weidenstr. 32.

Gewinnerte, geschlossene Halle,
2 Stod, 11 Meter lang, 6
Meter breit, vollständig gefüllt,
mit Boden und Treppe preis-
würdig zu verkaufen. Näb. Nieb-
straße 9 im Boden. 6380

1 neue Federrolle und 1 neuer
Schneider, od. Tapetzerarbeiten
z. verm. Stieglasse 25. 6521

Ein geb. Verdeck, passend für
C. Waghändler, billig zu verm.
Herderstraße 12. 4548

Gebr. Federrolle
für Wegger oder Waghändler zu
verkaufen. Stieglasse 13. 6190

Neue Federrolle,
Schneidm., u. St